

bedung des Volkstums und der Freundschaft unter den Völkern.
Die Grundgedanke schließt mit dem Satz: „In liebevollem Verständnis für das Elend unseres Zeitalters, für seinen Drang nach intellektueller Ehrlichkeit, nach sozialer Gerechtigkeit und nach neuer Geistigkeit bietet die Kirche dieses Canaleum auch heute an als Antwort auf die Räte derer, die im gottgewollten Ringen zur Wahrheit emporschreben.“

Gedanken über den letzten Bericht des Reparationsagenten.

Herr Parker Gilbert hat kürzlich seinen neuesten Bericht über Deutschlands Reparationszahlungen der Öffentlichkeit übergeben. Viel ist schon darüber geschrieben worden; aber kein Bericht des Reparationsagenten fordert so sehr zur Kritik heraus wie gerade dieser. Wirst er noch erneut die Frage auf, ob wir den Dawesplan erfüllen können oder nicht. Wenn Parker Gilbert sagt, der Plan hat bezweckt, Deutschland als „going concern“ wiederherzustellen und unter Verhältnissen der Sicherheit und des gegenseitigen Vertrauens eine gerechte Probe anzustellen, sowohl der Fähigkeit Deutschlands zu zahlen, wie auch der Fähigkeit der Gläubigermächte, die Reparationszahlungen zu empfangen, so ist das für uns wenig tröstlich. „Nur die Erfahrung wird beweisen, was durchführbar ist“, heißt es weiter im Bericht. Mit anderen Worten: Wenn wir vielleicht wirtschaftlich sterbenstraun sind, wird man uns möglicherweise ein Heilmittel in Gestalt von Erleichterungen geben, da auch die Gläubigermächte an unserem Tode kein Interesse haben können. Sie werden die Henne, die goldene Eier legt, nicht völlig töten. Daß diese Art der Behandlung nicht gerade nach unserem Geschmack sein kann, wird hoffentlich auch Herr Gilbert mit der Zeit verstehen. An einer anderen Stelle des Berichts heißt es: „Der Plan selbst hat normal gearbeitet.“ Dieses Wortchen „selbst“ ist sehr bedeutungsvoll; denn das wissen wir selbst, daß wir regelmäßig und pünktlich die uns auferlegten Tribute gezahlt haben. Was aber dabei aus der deutschen Wirtschaft wird, steht auf einem anderen Blatte geschrieben. Es ist höchst bedauerlich, daß die deutsche Wissenschaft sich bisher noch kaum mit dem Problem des Dawesplanes beschäftigt hat und es den Tageszeitungen überläßt, den Kampf gegen wirtschaftliche Unvernunft zu führen. Jedenfalls an eine systematische Untersuchung dieses Problems ist die Wissenschaft noch nicht herangetreten.

Die Durchführung des Dawesplanes ist nur möglich, wenn aus dem deutschen Volkseinkommen regelmäßig und reichungslos die für die Erfüllung notwendigen Zahlungsraten ausgebracht und so transferiert werden können, daß weder die wirtschaftlichen Interessen und die Währung Deutschlands noch die Wirtschafts- und Währungsinteressen der empfangenden Länder durch die Zahlungsübertragungen Schaden erleiden. Beide Vorbedingungen sind bisher nicht erfüllt gewesen und werden in absehbarer Zeit auch nicht erfüllt werden können. Die Aufbringung der Reparationsleistungen bedeutet daher für die deutsche Wirtschaft einen Verlust an Substanz, denn eine Aufnahme aus dem Ertrag wäre nur möglich durch Aufbringung aus einer aktiven Handelsbilanz im Zusammenhang mit der unsichtbaren Ausfuhr der Zahlungsbilanz. Beide aber sind in Deutschland passiv, wenn auch so oft und gern behauptet wird, die Zahlungsbilanz sei aktiv. Aktiv ist sie schon, aber in einem ganz besonderen Sinne: nämlich „geborgt-aktiv“, das ist aber im Endeffekt dasselbe wie passiv! Seit 1924 haben wir eine Passivität der Handelsbilanz in Höhe von 7 Milliarden Mark. Gewiß, Industrieländer haben meist eine passive Handelsbilanz; sie können sie aber ausgleichen durch eine aktive Zahlungsbilanz. In Deutschland aber ist das entstandene Defizit künstlich durch die Aufnahme riesiger Auslandsanleihen gedeckt worden. Während in den hinter uns liegenden zwei Dawesjahren die Reichsbank infolge der ungeheuren Kreditzufuhr aus dem Auslande Devisen in Fülle und Fülle besaß, hat sich dieser Zustand in wenigen Monaten, nachdem der Zustrom aus dem Auslande aufgehört hatte, vollständig verändert. Die Reichsbank verlor in kürzester Zeit 500 bis 600 Millionen an Devisen. Man kann eben nicht dauernd von geborgten Geldern leben, weder in der privaten Wirtschaft noch in der gesamten Volkswirtschaft. Nun soll also weiter geborgt werden, nicht etwa zur Unturbelung der Wirtschaft, sondern nur deshalb, weil auf die Dauer eine Erfüllung des Dawesabkommens nicht möglich sein würde. Insofern ist die Neuverschuldung Deutschlands seit 1924 auf fast 7 Milliarden Mark gestiegen. Daß die Aufrechterhaltung der öffentlichen Verwaltung und der Privatwirtschaft, solange der Dawesplan weiter besteht, nur durch Verschuldung erreicht werden kann, beweist zur Genüge die Unhaltbarkeit und die Undurchführbarkeit des Dawesabkommens. Davon ist jedoch im Bericht des Reparationsagenten mit keiner Silbe die Rede.

Kleine Nachrichten

Die Handhabung der Gewerbesteuer.

Berlin. Im Preussischen Landtag ist eine deutsch-nationale Große Anfrage eingegangen, die sich dagegen wendet, daß von einer großen Anzahl der preussischen Gemeinden die Vorschriften des § 4 a des Reichsfinanzausgleichsgesetzes, wonach die Kreissteuer für 1927 entsprechend den höheren Reichssteuererhöhungen zu senken seien, völlig unbeachtet gelassen sei, was besonders für die Gewerbesteuer gelte. Statt einer Senkung der Zuschlagssätze zur Gewerbesteuer sei vielerorts zum Teil eine empfindliche Erhöhung beschlossen worden. Unter Hinweis auf die unter den Gewerbesteuerpflichtigen herrschende große Enttäuschung wird gefragt, was die Staatsregierung gegen über solchen Gemeinden zu tun gedenke, die sich über den § 4 a des Reichsfinanzausgleichsgesetzes hinwegsetzen haben.

Anfrage über den Talsperrenbetrieb in Niederschlesien.

Berlin. In einer kleinen Anfrage Deumermann (D. Bp.) im Preussischen Landtag wird darauf hingewiesen, daß seit Jahren in Niederschlesien Klagen darüber geführt werde, daß die zum Schutze gegen Hochwassergefahren eingeleiteten Talsperren den Anliegern keinen genügenden Wasserschub gewähren. Es wird gefragt, ob das Staatsministerium bereit sei, in eine Prüfung der durch die Talsperrenschäden entstandenen Notlage der Bevölkerung des Hochoberrhein und anderer Täler, in denen Talsperren mit Betriebswerken liegen, einzutreten.

Befähigtes Todesurteil.

Leipzig. Vom Schwurgericht in Bochum waren der Schlosser Franz Schürmann und der Arbeiter Hoppe wegen Mordes zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Beide hatten, als sie wegen früherer Straftaten im Gefängnis waren, am 1. September 1925 einen Ausbruchsversuch unternommen. Dabei wurden sie von zwei Gefängniswachtmeistern überfallen. Die beiden Ausbrecher schlugen mit einer Eisenstange auf die Beamten ein und verletzten ihnen die Gehirnhäute auf. Ein Wachtmeister wurde getötet, der andere schwer verletzt. Die gegen das Urteil eingelegte Revision wurde vom Revisionsrat des Reichsgerichts verworfen. Damit wurden die beiden Todesurteile bestätigt.

Verhaftung eines Defraudanten.

Hamburg. Der nach Unterschlagung von 288 000 sächsischen Kronen aus Prag flüchtige Kaufmann Joseph Berni wurde von Hamburger Kriminalbeamten an Bord des einlaufenden Dampfers „La Corona“ festgenommen. Berni, der gefänglich ist, gibt an, über Paris nach Hamburg gefahren zu sein. In seinem Besitz fand man eine Summe, die die vermisste noch übertrifft.

Abgestürzte Bergsteiger.

München. In der Nähe von Oberammergau in der Stubalpbachklamm ist der 17 Jahre alte Schüler der Oberrealschule in München (Bayern) Karl Stöving tödlich abgestürzt. Der seit dem 1. August vermisste 14jährige Kaufmann Richard Gumbert aus Berlin-Charlottenburg wurde am 10. d. M. in der Nähe von Ruzels im Grodnertal am Fuß einer Felswand tot aufgefunden. Der 14jährige Sohn des Studienprofessors Albert Gumbert aus Ebersberg (Bayern) stürzte vor den Augen seines Vaters an der Passierhöhe ab und blieb schwer verletzt liegen.

Explosion in Pforzheim.

Pforzheim. Aus bisher noch unbekannter Ursache erfolgte Donnerstag in den Büreauräumen einer gemeinnützigen Baugesellschaft eine Explosion, durch welche bedeutender Schaden angerichtet wurde. Durch den ausbrechenden Brand wurde ein zufällig in den Räumen weilender 33jähriger Kaufmann Wilhelm Krieger so schwer verletzt, daß er an den erlittenen Brandwunden nach wenigen Stunden verstarb.

Veranstaltungen über den Luftpostverkehr.

Basel. Hier begann die Tagung des Kongresses der International Air Traffic Association. Es sind 15 Länder vertreten. Im Rahmen der International Air Traffic Association über die bisherigen Bestrebungen von den Völkern der Welt über die bisherigen Bestrebungen für eine Annäherung der einzelnen Luftverkehrsgesellschaften und für eine Zusammenarbeit mit den zuständigen Organen des Völkerbundes. Die wichtigste der auf diesem Kongress zur Diskussion stehenden Frage ist die des Luftpostverkehrs.

Keine Choleraepidemie in Rußland.

Moskau. Wie das Volkskommissariat für Gesundheitswesen mitteilt, entsprechen die in den letzten Tagen ausgetreten Meldungen über eine angebliche Choleraepidemie in Weißrußland in keiner Weise den Tatsachen. Es ist kein Fall einer Choleraerkrankung zu verzeichnen.

Haus unserer Heimat

Wilsdruff, am 13. August 1927.

Wertblatt für den 14. und 15. August.

Sonntagsausgabe 4^h (4^h) | Monatsausgabe 20^h (20^h)
Sonnentagsausgabe 19^h (19^h) | Monatsausgabe 17^h (17^h)
14. August: 1837 Der Dichter Johannes Trojan geb.
15. August: 1857 Albert Ballin, der Schöpfer der Hamburg-Amerika-Linie, geb.

Heidelkrautblüte.

Wenn in den Gärten alles in Hochblüte steht, wenn bereits die ersten Spätsommerblumen ihre Blüten aufgefleckt haben, dann fängt das Heidelkraut an zu blühen. Dort, wo das Heidelkraut nur in geringeren Mengen steht, fällt auch die Blüte nicht sehr auf, die Einzelblüte ist unscheinbar, hat nichts Verwunderliches an sich. Nur dort, wo sich das Heidelkraut weit ausbreitet und sehr dicht steht, verwandelt sich bei der Übersicht das bläuliche Rosa der einzelnen Blüte in ein hellleuchtendes Karminrot. Besonders schön sieht die blühende Heide aus, wenn ein leiser Wind darüber hinwegweht und die dünnen Zweige des Heidelkrauts zum Schwanzen bringt. Ein Unterschied ist es auch, ob die Heide vom hellen Sonnenschein überflutet wird oder ob schwere Wolken darüber hinweggehen. Bei Sonnenschein schimmert die blühende Heide heller, scheint die Sonne nicht, ist sie dunkler. Nach altem Volksglauben entstehen die Heidelblüten aus Blutstropfen von Kämpfern, die einst, vor langen, langen Jahrhunderten, im Kampfe erschlagen wurden, und die diesen Hünengräber in der Vindoburger Heide geben eine Unterlage für diesen alten Volksglauben. Zum Heidelkraut gehört der Wacholderbaum, der der Heide manchmal etwas Monumentales gibt. Theodor Storm schrieb einmal:

Es ist so still, die Heide liegt
Im warmen Mittagssonnenstrahl,
Ein rosenroter Schimmer steigt
Um ihre alten Grabermale,
Die Kräuter blühen, der Hebeduft
Steigt in die blaue Sommerluft.

Wassermühle im Schwimmbad Wilsdruff: 21 Grad Celsius.

Des Sommers Morgenstunden sind wohl die schönsten des ganzen Tages. Noch hat um diese Zeit die Sonne nicht jene drückende Kraft, die uns in den Mittagsstunden den Aufenthalt im Freien oft unerträglich werden läßt. Auf den Wiesen und Wäldern blühen im Großen noch tausende und aber tausende von Tautropfen wie Diamanten auf, und es währt eine geraume Zeit, bis die hochsteigenden Strahlen der steigenden Sonne dieses funkelnde Netz aufgetrunken haben. In allen Blumen, Büschen und Sträuchern winken gerade um diese Stunde die halb erschlossenen oder eben aufsteigenden Blüten besonders zart und frisch. Der Lufthauch, der die Strahlen entlang geht, ist noch von jener Reinheit, wie er sie später im Verlauf des ganzen Tages nicht wiedererlangt. Und die Heide, von denen des Schnitters Sichel inzwischen die rogende Palmfrucht gefällt hat, gewähren wunderliche Durstlöcher in weite verschwimmende Fernen, auf denen der

zarte Morgendunst wie ein leichter, spinnwebfeiner Schleier liegt, der ihre geheimnisvolle ferne Schönheit nur noch regvoller und begehrenswerter macht.

Erfreuliche Ernte. Das diesjährige Ergebnis der sächsischen Ernte wird vom sächsischen Landesamt als eine gute Mittelernte bezeichnet. Winterweizen, Sommerweizen, Winterroggen, Wintergerste, Kartoffeln, Zuder- und Runkelrüben zeigen gegenüber dem Stand im Anfang August v. J. eine zum Teil wesentliche Besserung. Nur der Fohet zeigt eine kleine Verschlechterung. **Beurlaubt.** Herr Bürgermeister Dr. Krotsch hat heute seinen Urlaub angetreten und wird währenddessen von Herrn Stadtrat Ziemert vertreten.

Regallicher Sonntagsdienst (nur dringende Fälle) Sonntag den 14. August; Sanktissat Dr. Vardolp-Wilsdruff und Dr. Gehle-Burkhardtswalde.

Militärkonzert — **Musik.** Wir weisen nochmals darauf hin, daß heute abend 8 Uhr im „Löwen“ ein Militärkonzert des Trompeterkorps vom Artillerie-Regiment Nr. 7 (Nürnberg) unter Leitung des Herrn Musikleiters Brandt stattfindet. Vorher, voraussichtlich von 6 Uhr ab, wird die Kapelle auf dem Marktplatz konzertieren.

Marktkonzert. Morgen von 11—12 Uhr findet Marktkonzert statt. Musikfolge: 1. „Friedensboten“, March von Andrich. — 2. „Des Teufels Anteil“, Ouvertüre von Weber. — 3. „Minnen und Verben“, Walzer von Mos. — 4. „Ein Mann, ein Wort“, Lied von Grumbert. — 5. „Fadellanz“, von Maberber. — 6. „Minutenstücke“, Potpourri von Schröder. — 7. „Weidmanns Heil“, March von Neuling.

Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Wilsdruff, veranlaßte gestern abend eine Alarmübung in Kaufbach. Verlassen lag die Annahme zugrunde, daß im dortigen Gasthof eine Gasexplosion erfolgt sei und mehrere Personen durch Einatmen von Gas und durch Verletzungen verunglückt seien. Vor allem galt es auch, die Bereitschaft der Kolonne zu prüfen. In dieser Beziehung haben sich die getroffenen Einrichtungen sehr gut bewährt, denn schon nach 13 Minuten nach dem 7.00 Uhr erfolgten Alarm war der erste Mann, zwei Minuten später auch Sauerstoffapparat und Schutzhelm zur Stelle. Die gut verlaufene Übung leitete San.-Rat Dr. Vardolp, die Kolonnenführer und 18 Mitglieder aus Wilsdruff, Kesselsdorf und Kaufbach nahmen daran teil. —

Rund um Dresden des E. R. D. Morgen Sonntag rollt die jährlich wiederkehrende Dauerfahrt Rund um Dresden, welche der Bezirk Dresden im Sächsischen Radfahrer-Bund veranstaltet. Viele Radler sind zugleich als zweiter Lauf zur Bezirksmeisterschaft und ist vom Bundessportauschuss genehmigt. Offen für alle Junioren des Sächsischen Radfahrer-Bundes mit Sportausweis 1927. Fahrtratte: Dresden-Biber, Mann, Radeberg, Stolpen, Pirna, Deuben, Tharandt, Wilsdruff, Meißen, Großenhain, Radeburg, Othenbros, Borzorf, Dresden, Ziel: Oberhalb des Bergrestaurant an der Großenhainer Landstraße. Die ersten Fahrer werden nach zehn Uhr in Wilsdruff erwartet.

Lindenblüten-Sichtspiele. Nach Meissen aus Felix Holländers bekannten Roman „Der Eid des Stephan Hüller“ schuf der ebenso bekannte Filmregisseur E. A. Dapont einen der wertvollsten Filme, die wir kennen, unter dem Titel „Variete“. Kräfte wie Emil Hannings und Lia de Putti, Max Velsch und Barwid Ward geben dem Werke die dastellerische Grundlage, und wer nur von berühmten Namen sich leiten läßt, hätte schon Anlaß genug, sich diesen Film anzusehen. Aber der Film spielt mit seiner packenden, menschlich klar und ebenso verständnisvoll verlebendvoll gefassten Handlung nicht nur im „Variete“ (im Beträuf Wintergarten) sind die artistischen Szenen aufgenommen, sondern trägt auch dem Willen dieser Umgebung Rechnung. Das ist wirklich Kunstleben, das oft aus dunkler Tiefe aufsteigt, zum Schein des Ruhmes kommt und ebenso schnell in die Tiefe zurückgerissen wird, und unerschütterte, heilsbringende menschliche Instinze und Lebenskraft sind die Ursachen und Leiter solchen Geschehens. Man muß Emil Hannings in dieser Lebensgeschichte des Buchhändlers Nr. 28 gesehen haben — es ist ein Meisterstück realistischer, Naturwahrer Menschendarstellung.

Briefe und Postkarten richtig frankieren! Geschäfte mit größeren Posteingängen haben in den letzten Tagen die Wahrnehmung machen müssen, daß die seit dem 1. August in Kraft getretenen neuen Portofälle nicht genügend beachtet werden und wenn auch bis zum 15. August kein Strafporto erhoben wird und von dem Empfänger nur die Differenz des alten und neuen Satzes nachzahlen war, so hatte die Nichtbeachtung des erhöhten Portos immerhin zur Folge, daß die zu niedrig frankierte Briefpost meist Verspätung erlitt und dadurch für den Absender wie auch den Empfänger Unannehmlichkeiten entstehen konnten. Von Montag wird nun extra noch Strafporto erhoben. Also: richtig frankieren!

Eine dringende Mahnung an die Landwirte. Zur Erntezeit seien die Landwirte wiederum gemahnt: Versichert! Brände aus Unachtsamkeit oder Nachlässigkeit oder aus anderen Gründen können Dab und Gut in wenigen Augenblicken vernichten und auch zu schweren Schäden bringen. Also nochmals: Versichert die Ernte, ehe es zu spät ist!

Gebäudeversicherung. Der nach § 5 des Gesetzes über die Gebäudeversicherung und Gebäudeversicherung bei der Gebäudeversicherung der Landesbrandversicherungsanstalt festzusetzende Feuerungsbeitrag beträgt vom 1. August dieses Jahres an bis auf weiteres 80 Prozent (bisher 70 Prozent).

Die Kollfalle sind nicht giftig. Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht, daß ein junger Landwirt eines qualvollen Todes gestorben sei, weil beim Kalistreiben ein Kalistäubchen in eine kleine Wunde an der Unterlippe gelangt sei und eine Vergiftung hervorgerufen habe. Das Deutsche Kaiserreich in Berlin weist mit Nachdruck darauf hin, daß die Deutschen Kalifalle, und zwar sowohl die Rohfalle wie auch die tonenierten Produkte, keinerlei giftig wirkende Stoffe enthalten und ihre Handhabung und Verwendung für Mensch und Tier gänzlich ungefährlich ist. Bei der Vergiftung des jungen Landwirtes handelt es sich um Einwirkung von Kalifallstoss.

Evangelisches Predigerseminar. Die staatliche Umwälzung hat sich nicht auf die Landeskirche erstreckt, hat sie nur vom Staate frei gemacht. Aber die allgemeine Unsicherheit über die finanzielle Lage der akademischen Berufs hat dazu beigetragen, daß ein empfindlicher Mangel an Theologen eingetreten ist. Erst neuerlich zeigt sich ein erfreuliches Anwachsen der Zahl der Kandidaten. Die Kirche hat nun ein starkes Interesse daran, daß diese, ehe sie ins geistliche Amt treten, eine praktische Ausbildung erhalten. Dies soll in dem in der Entstehung begriffenen Predigerseminar erreicht werden. An dem an der böhmischen Grenze gelegenen Orte Lütendorf ist ein bisher als Sanatorium dienendes Grundstück erworben worden, das vorläufig für 13 Kandidaten Wohnung und die erforderlichen Stuben- und Bibliotheksräume, sowie die Wohnung für den Studienleiter enthält. Der Besuch des Seminars ist für alle Kandidaten obligatorisch. Zu dem ungenügend errichteten katholischen Predigerseminar in Schmochtitz (Oberlausitz) hat der Landtag auf Drängen des Reichstages einen einmaligen Betrag von 50 000 Reichsmark unter der Bedingung bewilligt, das für das zu errichtende evangelische Predigerseminar mindestens die gleiche

Summe be-
teil der so-
Bedingung
erfüllt wie-
menden V-

Beim
und immo-
worfungs-
für Jahr
beim B-
lichten V-
den Tod
im Nach-
mit in Re-
Kreis der-
treiben
jundh-
digte
Baden
schwimme-
sporlich
ber Schw-
schlossen-
Freunden
kennt, ob-
ben keine
nach Hau-
seine heit
Reppuns
sich im L-
das Wasser
nur Schö-
Aufenthal-
ist ein Je-
hinreich-
verschaff-
Schwamm
kann wird
des Schw-
Schwimm-
unter fast
Gebrauch

Vom

Nach-
heim) bei
unter Lei-
die Arbeit
ner-Büch-
das Phan-
Großschä-
gen die F-
Wässerung
einquarte-
Schwämme
vom Ober-
Anfang d-
bis zehn-
von zwei
wird mit
zur Entlo-
starken B-
Das War-
neben der
ne Zusuff-
grundes e-
kommen, d-
maßnahm-
dem gewo-
hoben und
geschüttel-
schligt wie
Wasserleit-
Durchbohr-
lustbohren
Luffstiel
die Preß-
Tagen (so
Bodenber-

Nach-
Zeit ein-
lung des
Speicher-
stättfinden
der Wie-
baldmurt
35 Hektar
Eisenbahn

Bur-
gegangen
Gartn da-
nach und
uns nach-

A
Dien-
soll in Re-
versteige-
nach, an
Wilt-

Der C-

Tro-
steig
Dac-
kohl

W. 3

W. 3

W. 3

Samstag bewilligt wurde. Das ist, wenn man den geringen Bruchteil der katholischen Bevölkerung ansieht, eine überaus bescheidene Bedingung. Um so gerechtfertigter erscheint das Verlangen, daß sie erfüllt wird, auch wenn ein gleicher Druck von den in Frage kommenden Parteien des Reichstags nicht ausgeübt werden sollte.

Beim Baden ertrunken... Es gibt Wohnungen, die immer und immer wieder gepredigt werden und die fast stets wieder wirkungslos verhallen. Zu ihnen gehört die Mahnung, die Bäder für Bad zu Sommerzeit erhoben wird: Mehr Botschaft bei Baden! Das Bedenkliche bleibt, daß trotz der eindringlichsten Verwarnungen die Zahl der Unglücklichen, die beim Baden den Tod in den Fluten finden, von Jahr zu Jahr unauffällig im Wachsen begriffen ist. Bei dieser Erscheinung ist freilich auch mit in Rechnung zu stellen, daß von einem Jahr zum anderen der Kreis derer, die Schwimmsport und Wassersport überhaupt betreiben, bedeutend zunimmt. Vom sportlichen wie auch vom gesundheitlichen Standpunkte aus ist diese Zunahme aufs allerfreudigste zu begrüßen. Aber, wie schon gesagt, mehr Botschaft ist beim Baden am Plage. Es sind übrigens nicht immer nur Nichtschwimmer, die das Leben einbüßen, sondern auch so mancher sportlich ausgebildete Schwimmer. Das geschieht oft dann, wenn der Schwimmer seine Kräfte überschätzt. Es ist nicht Mut und Entschlossenheit, wenn du dich aus lauter Uebermut vor deinem Freunde groß tun willst und in Gewässer gehst, die du nicht kennst, oder von denen du weißt, daß sie gefährlich sind. Was haben deine Eltern von deiner Unvorsichtigkeit, wenn du als Reiche nach Hause gebracht wirst? Aber auch sonst hat das kalte Wasser seine heimtückischen Tücken. Sich mit überhitztem Körper in kühlem Wasser zu stürzen, ist eine höchst gefährliche Sache. Wer sich im Bade unbehaglich fühlt, oder gar frieren sollte, der hat das Wasser sofort zu verlassen, denn er würde dann vom Baden nur Schaden statt Nutzen haben. Schließlich ist auch ein längerer Aufenthalt im Bode unter Umständen zu vermeiden. Die Norm ist ein Zeitraum von zehn Minuten. Diese Spanne ist durchaus hinreichend, um sich die genügende Erfrischung und Abkühlung zu verschaffen. Und schließlich noch eins: Wer noch nicht des Schwimmens kundig ist, der hole schnell das Verfaßte nach! Erst dann wird das Baden zum wahren Vergnügen, wenn der starke Arm des Schwimmers die Fluten teilt. — In unserm schönen südtischen Schwimmbad ist tagtäglich Gelegenheit geboten, das Schwimmen unter fachmännischer Leitung zu erlernen. Macht nur ausgiebig Gebrauch davon!

Vom neuen elektrischen Großkraftwerk in Niederwartha.

Nachdem im Kurhaus Oberwartha (dem früheren Presseheim) das Baubüro für die hydroelektrische Speideanlage unter Leitung von Bauamt Radolob errichtet worden ist, haben die Arbeiten im Silbergrund bereits begonnen. Die Firma Wagner-Würzburg, bekannt durch ihre Tätigkeit beim Stollenbau für das Tharandter Kraftwerk an der Bäder-Wieseritz und beim Großkraftwerk des Waldensees (Bapern), nahm vor einigen Tagen die Vorbereitungen zur Anlage eines Umlauf- oder Entwässerungstollens der Silbergrundperre auf. Dieser in Rollen eingetragene Tunnel wird 440 Meter lang bei etwa zwei Meter Schwere. Er nimmt seinen Anfang an Rennerdorfer Seite kurz vor Oberwartha-Rennerdorfer Bahnwege und führt bis kurz zum Anfang des Silbergrundes (hinter der Fabrikstraße). In neun bis zehn Wochen soll der Durchbruch erfolgen. Bearbeitet wird von zwei Seiten. Der Stollen hat etwa 15 Meter Gefälle. Er wird mit Elektrodrehen von einem Meter Durchmesser ausgeführt, die zur Entleerung des Keines Staues dienen und die auch bei starken Regenfällen den Wasserabfluß zu regeln bestimmt sind. Das Wasser fließt dann abwärts in dem von Rennerdorf aus neben der Straße hinfließenden Bächlein. Der Unterdorfer Keine Zufluß verläuft in der Sperre, die am Eingang des Silbergrundes einen reichlich hundert Meter breiten Erdbaustrich bestimmt, dessen Ausführung unter Beobachtung aller Vorichtsmaßnahmen stattfindet. Zur Erzielung gründlicher Bindung mit dem gewachsenen Boden wird die oberste Oberflächentiefe ausgehoben und erst dann die an Ort und Stelle genommene Erde aufgeschüttet, die außerdem an den beiden Böschungen stark eingeschüttet wird. Eine Lehmdecke gibt dem breiten Dammbau nach der Wasserseite besonderen Halt, so daß jedwede Befürchtung eines Durchbruchs grundlos ist. Die Felsbohrungen erfolgen mit Drehluftbohren. Die hierzu erforderlichen Maschinen und ein großer Vorkessel sind bereits betriebsfähig. In starken Elektrodrehen erfolgt die Drehluftzuführung nach den beiden Bohrstellen. In einigen Tagen sollen auch zwei Großbohrer zur Dienstleistung bei der Bodenbewegung eintreffen.

Nach alledem steht zu erwarten, daß im Silbergrund in kurzer Zeit eine sehr lebhaft arbeitende Einheit einsetzt zur Herstellung des oberen Speichers, dessen Füllung vom unteren Speichersystem aus durch zwei Drei-Meter-Rohre über Nacht stattfinden soll. Letzteres wird auf den sogenannten Köpchenbroder Wiesen, beiderseits der Staatsstraße unterhalb der Wilhelmsburg, angelegt; der untere Staues umfaßt eine Fläche von 35 Hektar. Die Straße muß deshalb eingezogen und jenseits der Eisenbahn wieder erbaut werden.

Burthardwald. (Silberhochzeit.) Am Freitag vergangener Woche feierte Gastschiffbesitzer Gumpert mit seiner Gattin das 25-jährige Ehejubiläum. Dem Jubelpaar wurden von nah und fern Ehrungen und Glückwünsche zuteil. Wir schließen uns nachträglich mit ebenso herzlichem Gruß an!

Vereinskalendar.
„Terpsichore“ Wilsdruff. Sonntag den 14. August im Gasthof zu Kaufbach Ball.

Wetterbericht.
Wechselhafter Witterungscharakter. Neigung zu Strömungen und Gewittern. Zeitweise lebhafteste Winde aus südlicher bis westlicher Richtung. Mäßig warm.

Für Hindenburg.

Am 2. Oktober d. J. vollendet der Herr Reichspräsident von Hindenburg sein 80. Lebensjahr. Seinem Wunsch entsprechend soll von festlichen Feiern Abstand genommen werden. Die dankbare Verehrung des deutschen Volkes für die Person des Reichspräsidenten soll in einer Form Ausdruck finden, die dem Ernst dieser Zeit und der Not unseres Volkes Rechnung trägt. Die Sammlung einer

Hindenburg-Spende,
die dem Herrn Reichspräsidenten an seinem 80. Geburtstag überreicht werden wird, ist in Aussicht genommen. Seiner Anteilnahme gemäß soll das Ergebnis der Spende dazu dienen, die Kriegsveteranen und -Waisen vor Not zu schützen, das harte Los der Kriegsbeschädigten zu lindern.

Eine Ehrenpflicht ist zu erfüllen. Es gilt, der Welt durch die Tat zu zeigen, daß ein Hindenburg nicht nur nach außen hin der Repräsentant des deutschen Volkes ist, sondern daß die Liebe und die Verehrung für ihn tief in den Herzen aller Deutschen wurzelt. Das deutsche Volk soll zeigen, daß es trotz aller inneren Spaltung und Trennung auch einmal einig in seinen Stämmen sein kann.

Hindenburg war unser Führer, als Deutschland gegen eine Welt von Feinden rang. Führer ist er uns in der Not der Gegenwart. Treue um Treue! Deutsche daheim und draußen, zeigt, daß ihr Eueres großen Führers wert seid. Haltet mit, ein Denkmal zu errichten, dauernder als Erz, weil es die Liebe und die Verehrung für den Mann aufbaut, in dem das deutsche Volk den Stolz auf die Vergangenheit und die Hoffnung auf die Zukunft verkörpert sieht.

Sachlen und Nachbarchaft

Freital. Neues Leben im Schacht.) Der Georgschacht in Weipitz, der seit etwa 2 Jahren still gelegen hat, wird jetzt wieder in Betrieb genommen. Es arbeiten dann nur noch 2 Schächte aus ehemaligen staatlichen Besitz, jetzt den Sächsischen Werken gehörig, im eigentlichen hiesigen Grund, nämlich Carlota- und Georgschacht, wie kürzlich gemeldet, zugeweiht worden ist.

Tharandt. (Betriebsunfall.) Der Maschinenführer Groß von hier wurde von einer Rangiergruppe Wagen gegen die Wand gedrückt und schwer verletzt; er starb in der folgenden Nacht.

Dresden. (Reichsminister a. D. Dr. Kütz will nicht wieder 2. Bürgermeister von Dresden werden.) Vor einigen Tagen wurde durch einen Dresdner Korrespondenten das Gerücht verbreitet, daß Herr Reichsminister a. D. Dr. Kütz nicht abgeneigt sei, seinen früheren Posten als 2. Bürgermeister wieder zu übernehmen. Diese Meldung kam von vornherein für jeden Eingeweihten sehr unwahrscheinlich. Während der gestrigen Anwesenheit des Reichsministers a. D. Dr. Kütz in Sebnitz nahm der Schriftleiter des Grenzblattes Gelegenheit, mit Herrn Dr. Kütz über diesen Punkt zu sprechen. Reichsminister a. D. Dr. Kütz erklärte, daß er, nachdem er Reichsminister gewesen und sich in größere Gebiete hineingearbeitet hätte und zwar mit Lust und Liebe, er selbstverständlich nicht daran denke, auf seinen früheren Posten in Dresden zurückzukehren. Wohl sei in internen Kreisen davon die Rede gewesen, aber auch seine Parteifreunde hätten ihm in diesem Punkte recht gegeben.

Dresden. (Schiffsunfall.) Infolge des starken Sturmes geriet heute früh eine vollbeladene Eisbille, die sich in einem stromaufwärts fahrenden Kettenstoppzug befand, dicht unterhalb der Augustusbrücke auf Grund. Trotz größter Anstrengungen war sie bis jetzt nicht flott zu bekommen. Weitere Kettenstoppzüge liegen unterhalb der Marienbrücke und sind durch den Unfall ebenfalls am Fortkommen behindert.

Dresden. (Schwerer Autounfall.) Auf der Kreuzung der Staatsstraßen Großenhain-Dresden und Adelsberg-Weissen in der Nähe des Buschhauses ein Berliner und ein Haderburger Personauto derartig aufeinander, daß der eine Wagen sich zweimal überschlug und der andere völlig zertrümmert wurde. Vier Personen wurden schwer verletzt, sie sind teilweise noch nicht vernehmungsfähig.

Limbach. Ein schwerer Zusammenstoß eines Pferdewagens mit dem Eisenbahnzug der Linie Oberkrohn-Limbach. Chemnitz ereignete sich am Mittwoch früh gegen 8 Uhr bei der Kreuzung des Weges von der Anna-Erbe-Strasse nach dem Hohen Hain und der genannten Bahnstrecke. Als der Gefährte des Fuhrmanns den Bahnkörper überquerte, wurde er von einem dampfenden Dampfwagen des Bahnhofs überfahren.

und sich bemühte, vorchriftsmäßig vor der Warnungstafel zu halten, rief ihm ein Teil der Fägel. Er hatte dadurch nicht mehr die volle Gewalt über die vorwärtsdrängenden Tiere, die von der Lokomotive erfasst und in den Längs der Bahnlinie führenden Gräben geschleudert wurden. Das eine Pferd mußte sofort getötet werden.

Geithain. Beim Roggenanfahren wurde der 67 Jahre alte, bei dem Gutsbesitzer Liebing in Weidenshain in Dienst lebende Tagelöhner Winter durch Schieben der Wagen der Bahn der Scheunenhochfahr; in die leere Wanne gedrückt. Er erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

Glauchau. (Schwerer Autounfall am Callenberg.) Donnerstag nachmittag fuhr das vollbeladene Lastauto des Grünwarenhandlers aus Deutzen bei Borna infolge Verlegens der Bremsen in der scharfen Kurve gegen einen Baum. Unter den Trümmern des Autos wurden der Chauffeur Karl Hermann Hempel, der Besitzer Albin Langendorf und dessen 25-jährige Zwillingstochter Erich und Werner Langendorf herangezogen. Der sofort herbeigerufene Arzt stellte bei dem Chauffeur und bei Langendorf schwere innere Verletzungen u. bei dem jungen Werner sehr schwere Verletzungen am Hinterkopf und im Gesicht fest. Die drei Schwerverletzten wurden mit dem Krankenauto in das Glauchauer Krankenhaus eingeliefert. Der Knabe Erich Langendorf blieb wie durch ein Wunder fast unverletzt. Das Auto wurde vollständig zertrümmert. Die Karosserie wurde über den umgerissenen Baum einige Meter fortgeschleudert, so daß Kartoffeln, Gurken, Tomaten usw. völlig vernichtet auf dem Fiebel lagen.

Leipzig. (Der Streit um die Leipziger Kaufmännische Kirche beigelegt.) Seit längerer Zeit haben die in Leipzig wohnenden Russen in einem Streit geleidet wegen der Erhaltung ihrer Kirche. Dieser Streit ist nun dadurch beigelegt worden, daß ein ausländischer Freund der Leipziger Russen 50.000 Reichsmark für die Erhaltung der kaufmännischen Kirche zur Verfügung gestellt hat. Es hat sich ein Verein zur Erhaltung der Kaufmännischen Kirche gebildet, der die Verwaltung der Kirche übernimmt und der aus den Mitteln der Kirche die Erneuerung der Kirche durchführt. Man hofft, daß am Jahrestag der Völkerversammlung dem 18. Oktober d. J. die wieder hergestellte Kirche geweiht werden kann.

Leipzig. (Ein Kind durchs Glasdach gestürzt.) Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstag nachmittag in einem Grundstück der Dresdener Straße. Dort befindet sich eine Verlagsdruckerei, deren Hof mit Glas überdacht ist. Aus einer Hinterhauswohnung der Inselestraße, die an das Glasdach stößt, kletterte ein fünfjähriges Mädchen auf die Dachfläche, um eine davonlaufende Katze wieder einzufangen. Das Kind brach durch und stürzte etwa fünf Meter tief in den Hof. Es wurde blutunverletzt nach dem Krankenhaus gebracht, wo eine Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

Bautzen. (Eine nette Vermieterin.) Gegen das Mieterkündigungsgesetz verstoßen hätte die Kaufmannsbesitzerin Johanna Grotz aus Neugersdorf. Das Amtsgericht Borsdorf hatte sie am 5. April 1927 wegen einer jahrelangen Zumbüßung zu einer Geldstrafe von 200 Reichsmark oder 20 Tagen Gefängnis verurteilt. Die Staatsanwaltschaft hatte Verhaftung eingeleitet und Verhaftung wegen vorläufigen Mietschuldners verlangt. Die Grotz hatte vom 1. April 1926 ab eine im Hinterhaus des von ihr gepachteten Grundstückes über einer Werkstatt gelegene Wohnung für eine Jahresmiete von 2400 Mark an den Fabrikdirektor Staubner vermietet. Nach jahrelangem Gutmächtigem betrug die angemessene Miete nach Friedensmiete mit Zuschlag aber nur 700 Mark pro Jahr. Dabei hatte Staubner die Wohnung auf eigene Kosten vorrichten lassen müssen. Heute erhielt die Grotz wegen vorläufigen Mietschuldners eine Geldstrafe von 500 Mark oder 50 Tage Gefängnis.

Bautzen. (Kartoffeldiebe in der Lausitz.) Nach Meldungen aus verschiedenen Orten der Lausitz haben die Kartoffeldiebe sehr überhand genommen. Es werden Nachstreifen der Polizei durchgeführt, damit diesem Unwesen gesteuert wird.

Sahma. (Durch eigene Schuld getötet.) Ein tödlicher Unfall ereignete sich auf dem Gelände der Maximilianshöhe in Unterwellenborn. Der Arbeiter Hermann Däumer von hier hatte sich in der Ruhepause unter einen Wägelwagen gesetzt, auf dem zwei Arbeiter mit Schmierern beschäftigt waren. Einer von ihnen machte Däumer auf den gefährlichen Ruheplatz aufmerksam, der jedoch trotz der Warnung ruhig sitzen blieb. Pönglich rutschte der eine auf dem Wägelwagen und fiel auf die Bremsvorrichtung, deren Hebel dadurch gelöst wurde. Der etwa 50 Zentner schwere Wägel senkte sich langsam auf den darunter ruhenden Däumer, der sich trotz abermaligen Warnrufes nur sehr langsam erhob und brühte den im Aufstehen Begriffenen tot. Er hatte schwere innere und äußere Verletzungen erlitten, und der Schädel war völlig eingedrückt.

Extra-Beilage. Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Landwirtschaftsbank Wilsdruff e. G. m. b. H. betr. Spareinlagen bei, den wir geneigter Beachtung empfehlen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten und die „Wilsdruffer Illustrierte“.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käpfer, für Anzeigen und Kleinanzeigen: A. R. Metz. Druck und Verlag: Arthur Schunk, Schmidt in Wilsdruff.

Amtliche Verkündigung

Dienstag, den 16. August 1927, nachm. 2 Uhr soll in Reiffelsdorf 1 Herrenrad mit beidseitigen Verkleidungen werden. Sammelplatz der Polizei 1/2 Uhr nachm. am Oberen Gasthof zu Reiffelsdorf. Wilsdruff, am 18. August 1927, Q 311/27. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Trotz enormer Preissteigerung kostet 1 qm Dach mit destill. Steinkohlenteer zu streichen 0,25 RM. (große Flächen billiger). Bestellen Sie sofort bei

W. Zienert Bedachungsgehilfe Reiffelsdorf 400.

D-Rad

mit Swans Seitenwagen, Mod. 1927, fast neu, ganz billig aus Privat für nur 1300 RM. zu verk. Anruf nach Dresden-A., Spielplatz 8, Eing. Gerofstr., Tel. 82254.

Erdbeerpflanzen

„Sieger“, „Deutsch-Ober“, „Varta per fella“, (per Kauf, 6 M.), „Madam Montet“, (per Kauf, 16 M.) gut bewurzelt, sortentrein, per Nachnahme hat abzugeben

H. Krumbiegel, Köpchenbroda, (Oberort), Wilsenstr. 1.

Meißner Pfandhaus Gärtnische Gasse 2

Kluge Eheleute

Alle weiteren Bedarfsartikel f. Männer, Frauen, Kleinkinder: Gummihosen, Spätapparate, Ledertaschen, etc. R. Freisleben, Dresden-A., Postplatz

Haltet und lest die Ortspreffe!

Steinholz-Fußboden

schwamm- und feuersicher
Steinholz-Estrich
beste Unterlage für Linoleum oder Parkett

Heine & Freyer, Dresden-A.

Inhaber: Max Heine, Fröbelstraße 28
Fernsprecher 13257

2 gute, langschweifige mittelstarke Pferde

zu verk. Wankenstein 28.

2 gute, langschweifige mittelstarke Pferde

4- und 6-jährig, braune Stute und Kappstute ca. 165 hoch, fromm, br. Bl. auch geübt, im Wagenschritt gegangen, auch einz., voll m. Geschirr abzugeben.

Dresden-A., Heckerstraße 1.

Ihre Kleinen

Anzeigen haben in dem „Wilsdruffer Tageblatt“ den größten Erfolg. Anzeigenannahme nur bis

10 Uhr vormittags.



Stelle ab heute einen Transport feilhat

Wagen- und Arbeitspferde

sowie einen 14-jährigen Fuchs, sehr flotter Wägen, und mehrere billigere Arbeitspferde zum Verkauf und Tausch.

Georg Rode, Grumbach.
Fernruf Wilsdruff 418.

Gebe hiermit bekannt, daß ich von Mittwoch, den 17. August ab, einen frischen Transport aller bester, hochtragender

Rühe und Kalben

(nahe am Talben), der oberrheinisch-österreichischen Kreuzung, zum Teil Verdbuchtere, sowie prima Bullen im Gathol Mahorn (bei Herrn Unger) zum Verkauf stelle.

Emil Göhe, Fernruf 394.
10 Uhr vormittags.

Restaurant Forsthaus
Zu meinem am Dienstag den 16. August stattfindenden
Kaffeekränzchen
lade ich hierdurch ganz ergebenst ein **Ida Rieger**

Lindenschlösschen
Sonntag, den 14. August

Damen- u. Herrenball



Anlässlich der Einquartierung morgen
Sonntag den 14. August

GROSSER Ballbetrieb

Gasthof Grumbach

Morgen Sonntag, den 14. August, von nachmittags
4 Uhr an

Gr. Radfahrerball

von der Ortsgruppe Grumbach - abends Radballspiele
Stern zu laden freundlichst ein
Der Vorstand Paul Bohr

Gasthof Taubenheim

Sonntag, den 14. August 1927

Großer öffentlicher

Militärabschiedsball

des 7. (Bayr.) Artillerie-Regts., Nürnberg
Anfang 4 Uhr
Stern zu laden ergebenst ein **Benno Müller**

**Gasthof „Zum Erbgericht“
Röhrsdorf**

Morgen Sonntag, den 14. August 1927

Feiner Ball

ff. Speisen und Getränke in bekannter Güte
Stern zu laden freundlichst ein **Arno Seifert**

Achtung! Achtung!

Gasthof Limbach

Sonntag, den 14. August

3. Abschiedsfeier d. Militärs

Feiner Ball

Alles auf nach Limbach, da gibt's Gallo!

Gasthof Burkhardswalde

Sonntag, den 14. August 1927, abends 8 Uhr

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle II, (Bayr. Gebirgs-)Abtlg.
7. Artillerie-Regiments
— Leitung: Musikmeister Kießling —

Anschließend feiner Ball

Stern zu laden freundlichst ein **J. Gumpert u. Frau**

Gasthof Weistroppe

Sonntag, den 14. August

Feiner Ball

NOSSSEN

Perle des Muldentals. Zu Fest-
tags- und sonstigen Ausflügen
sehr geeignet

Hausfrauen

verbraucht Mehl aus Euren einheimischen Mühlen
diese sind bestimmt in der Lage ein gutes Mehl herzustellen.
Egt Mehl und Brot aus deutschem Korn.
Unterzeichnete Mühlen empfehlen sich besonders, auch im
Verkauf von Futtermitteln.
Kirßen, Georg, Helbigsdorf, Lehmann, Rudolf, Sachsdorf,
Kreile, Gerhard, Blankenstein, Polz, Rudolf, Neudammühle,
Lehmann, Max, Klipphausen, Reger, Hermann, Sachsdorf,
Sparmann, Max, Grumbach.



Der Kreis der Hanomag-Freunde
vergrößert sich von Tag zu Tag,
Unsere Produktion hält Schritt, damit das
HANOMAG-Kleinauto
stets sofort lieferbar

bleibt. — Wir haben, sich mit unserer auto-
Verwertung in Verbindung zu setzen. Ohne Kauf-
verpflichtung erhalten Sie Drucksaften u. Aus-
künfte. Eine Probefahrt wird Ihnen die Vorzüge
des Hanomag-Kleinautos praktisch zeigen.

Preise ab Werk einschl. Ausstattung:
Offener Wagen mit Klapp-Verdeck 1995 RM.
Sport-Zweisitzer 2300
Limousine (feste Form) 2450
Mit abschub. Limousine-Aufsatz . 2500
Lieferwagen (Kasten abschraubbar) . 2500
Ratenzahlungen zu günstigen Bedingungen
Probefahrt, Angebot u. Drucksaften auf Wunsch

HANOMAG / HANNOVER-LINDEN

Auss. Vertretung: Automobil-Verk. u. Garage-G. m. b. H.
Freiberg, Obernhauer Straße 31
Telefon 2112, 2104

Für die Herren
Schneidermeister!

Robhaarstoff

Org. Hänel, 50 cm. breit,
Met. 1.35. Jedes Maß,
solange Vorrat reicht

Emil Glathe
Wilsdruff.

**Auch auf Ihren
Gut gehören
Blumen!**

Bei
Hesse, Dresden,
Scheffelstraße Nr. 12,
6. Haus vom Altmarkt, sind
solche am schönsten

**Gelegenheitskauf!
Motorrad**

Wanderer, wasserge-
füllt, Zugumod., mach-
weil und im Lack erklaffig,
mit 3-Gang-Getriebe,
noch verkehrert bis Ende
1927, habit und zuverlässig,
aus Privat f. nur 750 M.
Sofort verk. **Dresden-N.**
Einsplatz 5, Eing. Gerol-
straße, Tel. 32254.

**la
Strohseile**

gibt noch ab
Louis Kühne,
Hofenmühle.

**Erdbeer-
pflanzen**

in kleiner u. großen Posten
verkauft
Max Schulze
Niedergrumbach Nr. 8

Mädchen,

welches im Wagen bewan-
dert ist, wird gesucht bei
R. Springsklee
Kürschnermeister,
Wilsdruff, Markt 7.

Zuverlässiges, bestes
**Haus-
mädchen,**

mit guten Zeugnissen, nicht
unter 20 Jahre alt, für
16. September od. 1. Okt.
gesucht. Frau Reg.-Baurat

Dr. Wilde

Meigen-Weisatal,
Quapitz, 9. 1.

**LAUER'S
SPANISCH-
BITTER**



ÜBERALL BEVORZUGT

ff. fettesten
**Limburger,
reifen**

**Stangen- und
Rümmelkäse,**

**Emmentaler
in Ecken**

empfiehlt
Hugo Busch

Für die zahlreichen Aufmerksamkeiten, Glück-
wünsche und Geschenke anlässlich unserer Ver-
mählung danken wir zugleich im Namen unserer
Eltern herzlichst.

Fritz Heine und Frau Flora
geb. Junghans.

Birkenhain, im August 1927.

Städt. Sparkasse Wilsdruff

Rathaus — Geddeshof
Beruf: Wilsdruff 1 und 9. — Postfach-
konto: Dresden 1147

**Günstige Verzinsung der
Einlagen**

Geschäftszeit: 8—1/2 und 1/2—4, Sonnabend
8—1 Uhr

Dresden!

So erschallt es bei der
Ankunft im Dresdner
Hauptbahnhof! Aber
Keiner ruft, wo Ihr
hingehen sollt, wo
Ihr gut aufgehoben
seld.
**Alles
aussteigen!**

Ich will
Euch sa-
gen: Kommt
zu mir ins Er-
langer Reifbräu,
Zahnsgasse 3/4 dicht
beim Altmarkt. Hier findet Ihr eine große
Auswahl Speisen (Mittagessen schon von
50 Pfg. an) und das berühmte bayrische
Erlanger Reifbräu, das Glas 35 Pfg., also
nicht teurer als die Dresdner Biere.



„Näfa“-Fahrräder

in allen Preislagen von 72 RM.
an, für jeden Geschmack das Passende
Ein- und mehrjährige Garantie, nur
geübte Rahmen mit Marken-Fret-
lauf u. Marken-Gummis. Bestegehende Zahlungsbed.

Alfred Dürre, Wilsdruff,
Feldlerstr. Nr. 183. Mech. Reparatur-
Werkstätte.

**Elektro-
Motoren**



zu äußerst günstigen Preisen liefert
Ferd. Zotter L. Hellwig

Reparaturen sowie Neulagern von Motoren
werden sofort in eigener Werkstatt sauber und
billigst ausgeführt.

Maurer und Zimmerleute
werden angenommen

Gebr. Paltsch « Baugeschäft
Freital-Zauckerode—Wurgwitz

Von heute Sonnabend ab stellen wir in großer
Auswahl einen solchen Transport hochtragender

Orig. Ostpreussisch-
Holländer



**Kühe und
Kalben**

in unseren Stallungen unter günstigen Zahlungsbe-
dingungen sehr preiswert zum Verkauf.

**Schlachtvieh wird zu höchsten Preisen
in Zahlung genommen.**

Gebr. Ferd. Kesselsdorf Am Bahnhof
Tel. Amt Wilsdruff 171

Einer sagt dem Andern und alle kommen ins Zucker Dresden-
Altstadt, Webergasse — Scheffelstraße.



Jeden Mittwoch Schweinschlachten, jeden Sonnabend und Sonntag Speziallage
zu kleinen Preisen. Das weltberühmte Zucker à Glas 36 Pfg.

Ihre Gesundheit hängt von gesunden Zähnen ab
Kostenlose Beratung bei Dentist Ernst Hartmann, Wilsdruff
Freiberger Str. 108 (Stadt Dresden) Fernruf 44, Sprechstunden: Werktags
9—12 und 1—6, Sonntags 9—12 — Behandlung aller Krankkassenmitglieder



Erkennen Sie
die Vorteile un-
serer Strassen-
zapfellen! Sie
sind zweibe-
hältrig und lie-
fern Ihnen unser
AUTO-BENZIN
und den kom-
pressions-festen
Betriebsstoff
MOTALIN
dessen Verwen-
dung Ihnen vor-
allen für hoch-
komprimierte
Motoren, klopf-
freien lebens-
verlängernden
Gang des Motors
gewährleistet.

DEUTSCHE GASOLIN
AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN-SCHLÖSSELSTR.
BADENACHE-STR. 2

Verkaufsbüro Leipzig, Bezirksbüro Dresden,
Nicolaisstr. 10, Tel. 72971, Hamburgerstr. 32, Tel. 20929
Zapfstelle in Wilsdruff: Louis Seidel, Bahnhofstr. 34 b.
Zapfstellen in der Umgebung:
Robert Auste, Tharandt, Dresdner Str. 64, Bürgerliches Brauhaus,
Freiberg i. Sa., Alfred Seifert, Lommatzsch i. Sa.

Freude und Leid.

Sucht dich die Freude, grüße sie Sie schmückt das Erdentleben; Gib Raum ihr, doch vergiß es nie, Doch Flügel ihr gegeben, Und wenn dich Leid und Weh ereilt, Wagt sie geduldig tragen Und hoffen, daß die Wunde heilt Die Hand, die sie geschlagen.

Julius Sturm.

Reinigungsarbeit.

Röm. 8,3: Was dem Gesetz unmöglich war, das tat Gott. Aus den Fenstern der heimgekehrten Ferienreisenden Angst er besonders eifrig lechzt sein Lied, der Staubfänger. Dieses Klopfen und Bürsten früher — zum Teil fiel der Staub doch wieder hinein und manches klopfte man erst richtig darin fest. Da kam vor Jahren der Gedanke: nicht herausklopfen, sondern herauslocken! Nun hat man gelernt, die geheimnisvolle Nieskraft Elektrizität einzuspinnen. Und siehe: die Schaffel! Und klopfen und bürteln ist nun leichte Hilfsarbeit. Wer wird nachdenklich? Nicht bloß in Kleidung und Gerät, auch in unserem Innern gibt's Staub genug, der hinaus muß. Gewiß; herausklopfen kann man manches, auch herauslocken mit Menschenkraft und mit Menschenkunst. Aber solange unsere Kraft und unsere Kunst es allein machen will, ist's mühselige und schließlich doch nur halbe Arbeit. Es bleibt zuviel drin. Man nennt das heute: Moral ohne Religion und meint, das sei ein Fortschritt, und merkt nicht, daß es ein Rückschritt ist. Immer noch sind die größten und besten Erzieher des Menschengeschlechtes die gewesen, die die große Gotteskraft eingepflanzt haben in die große Reinigungsarbeit an der Menschheit. Laßt ihn an den Seelen schaffen und wirken, saugen und locken! Er selbst will's machen, du sollst nur sein Hilfsarbeiter sein. — Wer die größte Kraft einpflanzen kann und tut's nicht — wie heißt der? Rückständig!

P. S. P.

Nachtlänge zum Verfassungstage.

Feiern im Auslande.

Bei der abendlichen Verfassungsfeier, die in der Funkhalle in Berlin von der Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und der Stadt Berlin gemeinsam abgehalten wurde, hielt nach der Festrede des preussischen Ministers Prof. Dr. Dr. Veder Reichskanzler Dr. Marx eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Wir feiern den 11. August mit vollem Recht, denn das Werk von Weimar brachte Ordnung in das Chaos. Heute gibt es keinen feiner staatsbürgerlichen Verantwortungen bewußten Deutschen mehr, der daran dachte, an den Grundlagen der Verfassung von Weimar zu rütteln. ... Wer die Achtung vor der Verfassung untergräbt, schädigt das deutsche Vaterland. ... Freudig und offen müssen sich alle Kreise zum neuen Staat bekennen.

Dem Reichspräsidenten sind zum Verfassungstage Glückwünsche telegraphisch von fremden Staats- oder Oberhäuptern zugegangen; es gratulierten Präsident Coolidge, König Fuad von Ägypten, der Schah von Persien und die Präsidenten von Kolumbien und Kuba. Der Reichspräsident hat diesen fremden Staatsoberhäuptern telegraphisch seinen Dank zum Ausdruck gebracht. Außerdem sind von zahlreichen deutschen Vereinen und Verbänden im Ausland telegraphische Glückwünsche eingegangen. Beim Reichsausschuss gaben die Berliner Vertreter aller ausländischen Regierungen ihre Karten ab.

Im Auslande feierten alle Vertretungen des Deutschen Reiches den Verfassungstag in würdiger Weise durch Empfänge und Feste, an denen überall Vertreter

der deutschen Kolonie der betreffenden Landeshauptstadt in großer Zahl teilnahmen. Nachrichten über solche Verfassungsfeiern liegen aus Paris, Kopenhagen, Rom usw. vor.

Wegen der unerfreulichen Vorgänge in Halle, wo der Universitätsprofessor Dr. Menzer in seiner Festrede schwere Angriffe gegen den preussischen Kultusminister Dr. Veder richtete, soll eine Untersuchung eingeleitet werden.

Ehrenparade vor Hindenburg.



Reichspräsident von Hindenburg beim Abmarsch der Ehrenkompanie anlässlich der Verfassungsfeier am 11. August.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Pariser Blätter glauben, mitteilen zu können, daß in den Verhandlungen eine Verständigung über eine Reihe strittiger Punkte erzielt worden sei. Wenn Berlin keine neuen Einwände erhebe, stehe einer grundsätzlichen Einigung nichts mehr im Wege. In einer Ministerbesprechung, die in Berlin unter dem Vorsitz des Reichskanzlers stattfand, besaßte man sich mit den Fragen der Geltungsdauer und der Kündigungsmöglichkeit des abzuschließenden Vertrages.

Keine Geheimreise des preussischen Innenministers.

In einer Zeitungsmeldung wird von einer Geheimreise des preussischen Innenministers Erzberger nach Wien die Rede. Demgegenüber wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß eine Wiener Reise schon seit Monaten auf dem Programm des Ministers stand und für den Tag seines Urlaubsbeirats feststeht.

Der Minister beabsichtigt lediglich, die Organisation der Wiener Polizei zu studieren und hat diesen Voratz ausgeführt. Er hat während der ganzen Zeit seiner Anwesenheit in Wien mit keiner politisch irgendwie exponierten Persönlichkeit Unterredungen gehabt, sich vielmehr ausschließlich auf die polizeilichen Studien beschränkt.

Irland.

Vollkommene Änderung der politischen Lage. Durch die Schwächung der republikanisch-irischen Partei, deren Vertreter im Parlament den Eid auf die Verfassung leisteten, ist über Irland die Regierungskrise heraufgebrochen: durch ihre Stimmenmehrheit wollen die de Valera-Partei und die Arbeiterpartei die Regierungsgewalt übernehmen. Die neue Regierung dürfte der von der de Valera-Partei unterstützte Arbeiterparteilührer Johnson übernehmen.

Griechenland.

Regierungskrise. Die Obstruktion der Royalisten innerhalb des Koalitionskabinetts hat zu einem Zerfall des Kabinetts geführt. Der Minister des Innern und die anderen seiner Partei angehörenden Minister verließen den Sitzungssaal des Ministerrats. Dieser Schritt ist erfolgt wegen einer tiefgehenden Meinungsverschiedenheit mit allen ihren Kollegen bezüglich des Planes des Finanzministers, der Nationalbank das Recht der Ausgabe von Banknoten zu entziehen und eine neue Notenbank zu schaffen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der preussische Innenminister macht in einem Ertrag darauf aufmerksam, daß Waffenscheine an Mitglieder politischer Organisationen nur mit großer Vorsicht zu gewähren sind.

Buda. Die Bischofskonferenz forderte in einer Erklärung zu den Kontraktverhandlungen, daß die Neuordnung der Verhältnisse durch Verhandlungen mit dem Heiligen Stuhl erfolge.

München. Der Reichspräsident ist zu einem etwa vierwöchigen Erholungsurlaub nach Wiesbaden in Bayern gereist.

London. Nach einer Meldung aus La Paz nimmt der Aufstand der Indianer in Bolivien großen Umfang an. 50.000 Indianer sollen sich auf dem Kriegszug befinden. Die Regierungstruppen haben mehrere Hauptplätze gesangenommen. Hundert Anhänger der Aufständischen sollen hingerichtet worden sein.

Warschau. Während die Regierungsblätter behaupten, daß der verschwundene General Jagorcki unter Bruch des Ehrenwortes desertiert sei, deuten die Oppositionsblätter an, daß man ihn als ungewissen Gegner habe verschwinden lassen.

New York. Der Rebellminister Davis deutete an, daß der Kongreß wahrscheinlich als Folge anarchistischer Umtriebe die Einwanderungskontrolle verschärfen werde.

New York. Den zum Tode verurteilten Italiener Sacco und Vanzetti ist ein Verbot von dem Obersten Staatsgerichtshof gewährt worden. Es besteht die Möglichkeit, daß der ganze Prozeß noch einmal aufgerollt wird.

Neues aus aller Welt

Kohlweisslingplage. In Wäldersdorf bei Groß-Weitenbach (Thüringen) treten die Kohlweisslinge in so gewaltigen Mengen auf, daß die Gemeinde die Schutzleistung zur Vernichtung der Schädlinge aufgerufen hat und Prämien zahlt. Ein einziger Schüler lieferte als Ertrag von drei Tagen 800 Kohlweisslinge ab.

Mord und Selbstmordversuch. Nach vorausgegangenem Streit schoß der pensionierte Eisenbahntrottenführer Hennig aus Schlochau den Stellmacher Nibel mit zwei Revolvergeschüssen nieder und richtete darauf die Waffe gegen sich selbst. Während Nibel, ein Vater von sechs unmündigen Kindern, sofort tot war, wurde der als geisteschwach bezeichnete Hennig in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Dynamit in den Hofentaschen. Der 25jährige Landwirt Philipp Lamp in Timmern bei Kreuznach nahm sich infolge häuslicher Zwistigkeiten auf sonderbare Weise das Leben. Er füllte seine beiden Hofentaschen mit Sprengstoff, entzündete dieselben mit einer Zündschnur und wurde in Stücke zerissen.

Was Liebe vermag.

Roman von Erica Grube-Börcher.

(Nachdruck verb.)

Sie viel besser hätte sie sich wieder mit Mariens unterhalten können! Und als sie den Blick an der hübschen, demüthig gebendeten Tafel zurückwarf, sah sie, wie auch Mariens fast schweigend zwischen seiner Tischnachbarschaft saß.

Deshalb freute es sie, als man sich endlich erhob und alles wieder in unangewungenen Schritten durcheinanderfloß. Mariens schloß sich zwischen den Gästen hindurch und war in wenigen Augenblicken neben Marie. Ob es sie vielleicht interessierte, wenn er ihr das Zimmer zeigte, welches der Baron ihr mit den schönsten Kunstgegenständen, Möbeln und Seidenstoffen aus China eingerichtet hatte? Marie willigte gern ein. Und nachdem, wenn der Abend bereinigt, sei ein Gang durch den herrlichen Park mit den uralten Bäumen ein großer Genuß, schlug Mariens weiter vor.

Mariens war gerade im Begriff gewesen, auf Marie zuzugehen und mit ihr einen kleinen Rundgang über die Veranda zu machen, die mit den schönsten Topfpflanzen und Gewächsen geschmückt war, als er das Paar davongehen sah. Ein hinterer Blick folgte den beiden. Es blieb ihm nichts übrig, als gleich den anderen Herren ein Blaudröckchen im Rauchsinn hinter einer schweren, dunklen Mantelhaube oder einer leichten Haube zu verbergen. Dabei begegnete er Bodo. Dessen Braut zog es vor, sich mit den anderen spanischen Damen einer sorgfältigen Neuordnung ihrer feineren Maniküre zu unterziehen, was immer eine wichtige Angelegenheit war.

Der Baron bot Bodo ein Stischen mit Sigaretten an und suchte affektiert ein Gespräch mit ihm anzuknüpfen. Es drehte sich um den Erweiterungsbau der Eisenbahnlinie.

Da, mein Protektor, Sennoe Mariens, hat mich in den letzten Tagen bis aufs Blut geärgert, das Bahnprojekt beim Gouverneur durchzubrühen! Mariens trägt sich mit allerlei großen Plänen. Da ich wünsche, daß er seine Pläne meiner Firma zu Gunsten kommen läßt, so willfahre ich ihm.

Der Baron hörte aufmerksam zu. Er hatte sich bis jetzt noch nie viel Gedanken über Mariens gemacht. Aber jetzt, da er ihn

immer wieder an Vones Seite sah, wollte er auf das genaueste über ihn unterrichtet sein.

„Ich dachte, Mariens sei in vollkommener abhängiger Stellung in Ihrer Firma, Sennoe Schürmann?“

„Gorkäufig, ja!“ Bodo zog mit seiner etwas breit geschnittenen Hand einen bronzenen Korbbecher aus dem geschmückten Rauchsinn näher und ließ die Worte kriechen ab. Der Baron wurde immer aufmerksam. „Aber Mariens hat jahrelang im chemischen Laboratorium ausprobiert und tüchtel und hat jetzt eine Erfindung gemacht, die ungeheuer wertvoll für unsere Firma werden kann. Zur Ausnutzung derselben brauchen wir eine Filiale im Innern der Insel. Dedywegen muß der Weg ins Innere erschlossen werden.“

„Er hat eine Erfindung gemacht?“ wiederholte Mariens. „Haben Sie ihn sich verpflichtet? Sind Sie gewiß, daß er Ihrer Firma den Vorteil zuteil werden läßt?“

„Natürlich nicht, wenn er nicht Teilhaber des Geschäftes wird! In dieser Hinsicht muß ich ihm entgegenkommen. Aus Klugheit. Denn wenn er sich von mir trennt, stehen ihm genügend andere Wege offen, und er ist ohne mich ein gemachter Mann.“

So also hand die Sache? Der Baron griff nach einem Streichholz. Er hatte vor gespanntem Zuhören seine Haare ausgeben lassen. So war dieser Sennoe Mariens im Grunde doch kein so ganz unbedenklicher Nebenbuhler, wenn er derartige Köstlichkeiten hatte!

„Aber er ist mit seiner Erfindung nicht an Ihr Geschäft gebunden?“

Bodo lachte seltsam und halb verdriehtlich auf. „Er hat alle Resente, Entwürfe und Resultate von Versuchen in einer kleinen Stahlkassette. Wenn er die mit sich nimmt, hat er alles bei sich. Und seine Klagheit nimmt er im Kopfe auch mit! Der kann wandern, wohin er will! Der kommt überall hoch! Der Leidtragende würde ich vorläufig sein, da er — unter uns selbst! — wirklich die Seele des Geschäftes ist; war er doch schon die rechte Hand meines verstorbenen Vaters!“

„Er hat alle seine chemischen Resente und Entwürfe, und die Resultate seiner Proben in einer kleinen Stahlkassette?“ wiederholte der Baron, und dann schloß er wie unter einem stöhnlichen Einfall hinzu: „Und wenn ihm nun eines Tages diese Kassette abhandeln müßte?“

„Er hat alle seine chemischen Resente und Entwürfe, und die Resultate seiner Proben in einer kleinen Stahlkassette?“ wiederholte der Baron, und dann schloß er wie unter einem stöhnlichen Einfall hinzu: „Und wenn ihm nun eines Tages diese Kassette abhandeln müßte?“

Bodo lächelte die Kösteln. Er setzte seinen Wert auf diese Frage.

„Gott, dann müßte er mit dieser Sache natürlich so sterblich von vorn anfangen. Aber — ich bitte Sie, Don Pedro! — wer von meinen Tagalen wird so etwas tun? Die Hellen als Diener ihrer Herren Schloße, Manschettenschnüre, auch wohl einen Zylinder, mit dem sie sich Sonntags in den Vorhöfen von Manila im Tausch drehen, um ihren Landbesitzern an imponieren; aber eine Kassette mit chemischen Analysen? Ueberdies hat er die Kassette immer in seinem Schatulle.“

Das Gespräch wurde abgebrochen. Ein Teil der übrigen Herren fand sich ebenfalls im Rauchsinn ein und verhandelte mit lächelnder Lebhaftigkeit über eine kleine Elandgeschichte der hohen spanischen Aristokratie, welche die letzte Europäer aus Madrid abtrug. — Bodo hörte drinnen Carmens Stimme nach ihm rufen. Sie brauchte ihren Korb: denn es bereitete ihr Freude, heute die Gesellschaft als Braut des angesehenen Deutschen Bodo Schürmann blenden zu können und so mehreren der anwesenden spanischen Herren, die früher mit ihr geklirrt, zeigen zu können, wach eine gute Partie sie dennoch mache.

Als sie im Begriff stand, Bodo zu suchen, erklärte sie ihren Vater, der abwärts all der anderen, lebhaft schwärmenden Herren allein an einem Fenster stand und verdrossen hinauskarrte.

„Väterchen, was treibst Du hier? Amüsiert Du Dich nicht auch?“

„Anstatt ihr eine Antwort auf ihre Frage zu geben, zog er langsam die Rechte aus seiner Tasche und winkte Carmen heran. „Sie er sah, daß er sie einige Sekunden schweigend an. Sie wachte nicht, was dies bedeuten sollte. So konnte sie ihren freiziehenden, freiziehenden Vater nicht! Sein freiziehendes Gesicht, in dem ein Paar tief gesenkter schwarzer Augenbrauen saßen, sah erdlich ordentlich bekümmert aus.“

„Carmen!“ Er sah sich nochmals um, ob sonst niemand in nächster Nähe sei, und senkte die Stimme noch mehr. „Ich sage Dir nochmals das eine: stelle Dich gut mit Deinem Bräutigam! Kimm ihm nichts übel! Gehe auch weniger von Deinem Schwarm an, wenn er es vom Standpunkt des Bräutigams aus für probalisch findet. Laß Dir alles gefallen — bis Du einmal wirklich Deine Frau bist!“

Carmen karrte ihn verständnislos mit ihren runden, dunklen Augen an.

„Was willst Du damit sagen? Was ist denn das?“

(Fortsetzung folgt.)

Autos sind kein Kinderspielzeug. Auf einem Oberfelder Schlachtraute, dessen Fahrer Ware abliefern, spielten Kinder. Plötzlich löste ein Kind die Handbremse und der Wagen setzte sich auf der abschüssigen Straße in Bewegung. Die Kinder sprangen noch rechtzeitig ab. Drei Passanten wurden angefahren und schwer verletzt. Schließlich raste das Auto gegen eine Hauswand und zerschellte.

Ein Bettelstrolch. Einen „Bettelstrolch“ hat der Gelegenheitsarbeiter Georg Wäber aufgestellt, der vom Amtsgericht Bamberg seine 109. Verurteilung wegen Bettelstrolch und ähnlicher Vergehen entgegennehmen mußte.

Großfeuer in einer Kunstwollefabrik. In der Kunstwollefabrik der Gebrüder Walter in Kalen (Württemberg) brach in einem Sortiersaal Feuer aus, dem das alte, bei einem früheren Brand verschont gebliebene Gebäude sowie der größte Teil eines neuen Gebäudes zum Opfer fielen. Große Vorräte an Rohstoffen wurden vernichtet, ebenso zwei vollbeladene Eisenbahnwaggons.

Automobilunglück bei Linz. Der Fabrikant Hermann Rodmann aus Hannover, der mit seinem Auto von Linz nach Wien fuhr, verfuhr bei Streutberg einem Motorradfahrer auszuweichen. Dabei stürzte das Auto in den Straßengraben. Rodmann wurde schwer verletzt, während seine Tochter und Frau Rodmann getötet wurden.

Die Unregelmäßigkeiten bei der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. Der Staatsanwalt hat, wie den Blättern mitgeteilt wird, die Voruntersuchung gegen den Lotterieberichter Scheinlein und den Lotteriespektor Böhm beendet, so daß bis Ende der Woche die Anklage gegen die beiden Beamten der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie erhoben werden kann. Die bisher durchgeführte Untersuchung hat ergeben, daß außer ihnen kein weiterer Beamter sich bei Verfehlungen zuschulden kommen lassen. Die Nummern der Ziehung, bei der es zu Unregelmäßigkeiten gekommen ist, und die von den beiden ungetreuen Beamten hinterzogenen Gewinne werden noch einmal geprüft werden.

Ein deutsches Motorschiff beschlagnahmt. Die Zollwache von Stockholm beschlagnahmte das Motorschiff „Charlotte“ aus Kiel. Das Schiff hatte 60 000 Liter Spirit und 150 Kisten Rognon an Bord. Die Besatzung, fünf Mann, wurde der Polizei zugeführt. Es steht noch nicht fest, ob das Schiff innerhalb der Territorialgrenze war.

Die „Frau“ auf der Kommandobrücke. Vor kurzem erhielt Norwegen seinen ersten weiblichen Schiffskapitän, Subrun Trösgaard, die sich jetzt mit dem ihr anvertrauten Schiff auf großer Fahrt befindet.

Die mißlungene Trockenlegung. In dem „trockenen“ Helsingfors wurden in einer einzigen Nacht 300 Personen wegen Trunkenheit festgenommen und 384 Liter Spirit beschlagnahmt. — In der Nähe von Newport wurde ein Schiff mit 5000 Kisten Liqueur beschlagnahmt.

Eisenbahnunglück in Jugoslawien. In der Nacht rief ein von Belgrad ausgehender Personenzug 40 Kilometer nördlich von Risib mit einem Güterzug zusammen. Zwei Personen wurden getötet, dreizehn verletzt, darunter sieben schwer. Der Materialschaden wird auf mehrere Millionen Dinar geschätzt.

Bunte Tageschronik.

Breslau. Auf der Andalusienstraße bei Scharlen in Oberschlesien rissen sich zwei beladene Wagen los, rollten einen Abhang hinab und töteten zwei Bergarbeiter.

Prag. In Marienbad wurde der tschechische General Waula auf seinem Laubengarten tot aufgefunden. Der General hat durch Gift Selbstmord verübt.

Warschau. In Krásne bei Lemberg rief ein Personenzug mit einer Lokomotive zusammen, wobei 12 Reisende schwer verletzt wurden.

Belgrad. In der Nähe von Glilane rief eine Gendarmeriepatrouille mit zwei Räuberbanden zusammen. Bei einem längeren erbitterten Kampf wurden sieben Personen getötet, darunter ein Gendarm.

Reapel. In der Nähe von Torre del Greco ereignete sich in einer Fabrik von Feuerwerkskörpern eine schwere Explosion. Das Gebäude wurde vollständig zerstört. Vier Personen wurden getötet, fünf verletzt.

Sacramento (Nordamerika). Ein Feuer brach infolge zweier Explosionen, deren Ursache noch nicht festgestellt ist, im hiesigen Stadttheater aus. Das Gebäude wurde zerstört.

Straßenverkehr in Preußen.

Anordnungen des Innenministers.

Wiederholt ist beim preussischen Minister des Innern darüber Klage geführt worden, daß der Verkehr auf öffentlichen Wegen, insbesondere auf den Landstraßen, durch die Nichtbeachtung der Straßenverkehrsvorschriften den Schnellverkehr gefährden. So kann beobachtet werden, daß die Pferdebesitzer, statt ganz rechts zu fahren oder die für sie angelegten foggen Sommerwege zu benutzen, entgegenkommenden oder überholenden Kraftfahrzeugen sowie Straßenbahnwagen trotz mehrfacher Signalabgabe häufig mit unverkennbarer Absicht zu spät ausweichen oder rücksichtslos die Straßenmitte innehalten. Auch die Gleichgültigkeit der Radfahrer gegen die Verkehrsregeln beeinträchtigt den Verkehr. Insbesondere in der Nähe von Großstädten fahren Radfahrer einzeln oder in Trupps mitten auf der Straße oder auf der falschen Straßenseite und wechseln oft erst im letzten Augenblick zur richtigen Seite herüber. Wie der Antike Preussische Pressedienst mitteilt, ersucht der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Landwirtschaftsminister im Interesse einer erhöhten Verkehrssicherheit auf eine Besserung der Straßen Disziplin hinzuwirken und die Polizei- und Landhüterbeamten anzuweisen, die Führerbesitzer und Radfahrer bei Verstößen gegen die Verkehrsregeln zu ermahnen und zu bestrafen. Wegen grober Fahrlässigkeit oder wiederholte Verstöße vor, so sind sie zu bestrafen.

Vorsicht bei Entfettungskuren!

Im Zeitalter der schlanken Linie heißt es: „Wie bleibe ich jung und schön?“ oder, was gleichbedeutend damit ist, „Wie werde ich schlank?“ Jung und alt macht Entfettungskuren, ob es notwendig ist oder nicht, lebt nach Kalorien und wiegt sich die Nahrungsmittel auf der Waage ab. Manchmal mit Erfolg, häufig aber ohne. Leider sind aber die Entfettungskuren durchaus nicht so harmlos, wie allgemein geglaubt wird, und erst kürzlich ging durch die Zeitungen eine Mitteilung, nach der ein Mann an den Folgen einer Entfettungskur gestorben war.

Während eine mäßige Fettsucht bis zu einem gewissen Grade mit Recht als ein Zeichen von Gesundheit angesehen wird, verursacht größere Fettsucht nicht ganz bedeutungslose Beschwerden. Ein höherer Grad von Fettsucht ist eine schwerere Erkrankung, welche das Leben nach mehr als einer Richtung bedroht. Die Fettsucht bietet in mäßigen Graden bei frühzeitiger aequanter Behand-

lung eine günstige Prognose. Die höheren Grade, besonders da, wo eine erbliche Belastung vorliegt, sind oft sehr schwer zu beeinflussen. Das Fettverfahren bei Fettsucht ist, seitdem die Gesetze der normalen Ernährung näher erforscht wurden, ein von dem früheren wesentlich verschiedenes. Früher waren Blutzuckerzuckerungen, Schwäbäder und vor allem die Hungerkur sehr beliebt. Sie werden auch jetzt noch hin und wieder empfohlen. Gerade aber bei der starken Hungerkur kommt es nicht selten zu tödlichen Zwischenfällen, wie Herzschwäche oder allgemeinem Zusammenbruch, da beim übertriebenen Hungern eben nicht nur das überflüssige Fett, sondern auch das für den Körper lebenswichtige Eiweiß angegriffen und zerstört wird. Die Hauptaufgabe muß darin liegen, den Ernährungskstoff nicht im Übermaß zuzuführen. Das kann aber nicht nur durch Beschränkung der Menge der Nahrung, sondern vor allem durch die Art der Ernährung bei gleichzeitiger Übung der Muskeln erreicht werden. Es läßt sich dies kurz in dem Gebote mäßiger gemischter Kost und fleißiger körperlicher Bewegung zusammenfassen. Eine stetige, aber immer nur langsam fallende Gewichtskurve dürfte das Ideal einer Entfettungskur sein. Jede plötzliche starke Gewichtsabnahme ist zu vermeiden, da sie das Herz schädigen kann, das bei Fettsucht meistens eine verminderte Widerstandskraft besitzt. Zu vermeiden sind bei Entfettungskuren alkoholische Getränke. Daß Alkohol Fett ansetzt, ist ja allgemein bekannt. Starke Weintrinker pflegen selten schlank zu sein. Weniger bekannt aber dürfte es sein, daß der Alkohol das Herz eines Fettsüchtigen besonders schädigen kann, da dieses häufig ein ausgesprochenes Fetthertz ist. Der Tod des Mannes, von dem berichtet wurde, ist vermutlich auf den Genuß von viel Alkohol in Verbindung mit einer übermäßigen Hungerkur zurückzuführen. Die Unglücksfälle, die hin und wieder bei Entfettungskuren vorkommen, sollten jeden, der eine solche Kur zu machen beabsichtigt, veranlassen, sich vorher einer genauen Untersuchung zu unterziehen, damit die für den einzelnen passende Diät festgesetzt werden kann.

Ganz besondere Vorsicht ist geboten bei den neuerdings sehr beliebten Entfettungsmitteln. Da diese alle Schilddrüsenjodhaltig enthalten, die, in unrichtiger Weise angewandt, auf Herz und Nervensystem außerordentlich schädigend einwirken, so ist eine Kur mit einem derartigen Mittel nur unter dauernder ärztlicher Aufsicht anzusetzen. Auch von diesen Mitteln kann man sich einen Erfolg nur bei gleichzeitiger Diät versprechen. Soweit, daß man nur Pillen zu schlucken braucht, um schlank zu werden, sind wir noch nicht.

Dr. R. L.

Spiel und Sport.

Wanderausstellung „Das junge Deutschland“. Die Ausstellung „Das junge Deutschland“, die in diesen Tagen in Berlin eröffnet wird, soll vom Herbst des Jahres ab auch in den anderen größeren Städten Deutschlands gezeigt werden.

Fußball Nürnberg—Vielefeld. Das Treffen 1. FC. Nürnberg—FC. Arminia-Vielefeld, das in Anwesenheit von 4000 bis 5000 Zuschauern am Donnerstag in Vielefeld stattfand, endete mit einem Siege des 1. FC. Nürnberg mit 3:1 (2:1).

Überraschungen beim Radrennen. Die Radrennen in Hannover wurden in Anwesenheit von mehr als 10 000 Zuschauern zu Ende geführt. Das Allegeranium gewann die erste Etappe gegen Meekops und Spears. Richard mußte einer Startverletzung in Paris nachkommen. In den Dauerrennen siegte der Hannoveraner Müller in neuer Bahnrekordzeit vor dem Holländer Leddy, dem Weltmeister Linart-Delesten, Marconier-Frankeich und dem für Samall eingesprungenen Solbow. Vom 30. Kilometer wurden neue Bahnrekorde erzielt.

Die sieben neuen deutschen Höchstleistungen, die bei den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften aufgestellt wurden, sind nunmehr durch den Reichsausschuss der Deutschen Sportbehörde bestätigt worden, wie auch der Weltrekord von Hrl. Gladitsch-Karlsruhe mit 5,60 Meter anerkannt worden ist.

Paolino ausgepiffen. Der Vorstämp Paolino—Delaney endete in der siebenten Runde durch Disqualifikation Paolino. Ihm wurde in der siebenten Runde das linke Auge ausgepiffen; er griff wild an, nahm aber eine schlimme Serie von Hyperexten hin und brachte selbst zweifelslos unüberlegt, mehrere Tiefschläge an, so daß der Schiedsrichter den Kampf abstoppte und Paolino disqualifizierte. Paolino wurde beim Verlassen des Ringes ausgepiffen.

Haben Sie?



Sie brauchen das Alles nicht, bei Benutzung eines Girokontos. Stadtgirokasse Wilsdruff.

Was Liebe vermag.

Roman von Erica Grupe-Ercher.

(26) (Nachdruck verboten.)

„Wir sind plebeisch mit der Veröffentlichung der Verlobung etwas sehr schnell bei der Hand gewesen. Als er sich Dir aber beim Stiergeheiß erklärte und auch bei uns um Dich anhielt, war ich so entsetzt über die famose Partie für Dich, daß ich meinem Bräutigam gleich bei allen nächsten Leuten Luft machen mußte! Dänen wie lieber noch aelchwelegen! Denn als er am anderen Tage zu uns kam und in aller Form um Dich anhielt, wollte er gleich alles Geschickliche mit mir besprechen. Das war mir sehr peinlich. Er verlangte Auskunft über unsere Vermögensverhältnisse und Deine Mitgift. Da habe ich ihm, in die Enge getrieben, einladend gesagt, was — nicht ganz stimmt. Ich dachte, er sei ja doch nicht in der Lage, alles so genau auf die Wahrheit hin nachzuprüfen.“

„Und nun?“ fragte sie, da der Vater den Ton immer mehr in die Länge zog. Es überkam sie ein sehr unbehagliches Gefühl. Wirklich, sie hatte bis jetzt in den Tag hineingelebt. Sie war als verwöhntes Kind aufgewachsen und ihr stets herrlicher Papa hatte ihr alles bewilligt und erlaubt, so auch diese Heirat. Und nun? Was sollte diese Einführung?

„Und nun beginnt er, manchmal recht ungemächlich zu werden! — Er verlangt Unterlagen für meine damaligen Vermögensverhältnisse! Natürlich immer in den höchsten Formen. Verlangt auch Deine Mitgift gleich am Hochzeitstage ausbezahlt! Möglichst noch vorher! Unter dem Vorwande, er wolle sich klar werden, wie er Dein Vermögen am besten anlege. Und ich kann Dir doch so gut wie nichts mitgeben! Jedenfalls keine Summe, die er als nennenswert betrachten würde. — Da er selber so vermögend ist, kann er ja einen guten Boden Geld auch von seiner Frau beanspruchen. Ich hatte gehofft, wenigstens durch eine Sache in Brasilien ihn etwas zufrieden stellen zu können, aber nun —“

Garmen warf mit einer trotigen Bewegung den Kopf zurück. Die seitene Mantille drohte, ihren Haltenwurf zu verlieren. Die rote Hofe über dem linken Ohr begann sich etwas zu lösen. Sie wollte die Kleinen, fleischigen Hände zu Säugen, und in dem

Tone eines eigenhändigen Kindes klickerte sie leicht eindringlich: „Es ist mir alles gleich, wie Du es einrichtest! Aber das sage ich Dir: verlieren will ich ihn nicht! Ich will diese Partie unter allen Umständen machen! Ich will nicht blamiert werden! Schwänke ihm irgend etwas vor! Dachte ich hin, tue was Du willst, aber — ich will ihn heiraten!“

Sie war in diesem Augenblick durchaus nicht die liebende Braut, die in Gefahr war, ihr Lichtes zu verlieren, sondern sie war vollkommen eine Weibsbau, die sich nicht um eine gute Partie gekümmert haben wollte. — Der Vater lächelte leise und etwas süßlich auf. Sie hatte gut reden! Ein Bruder von ihm in Brasilien, dem er Geld zu einer Spekulation gegeben, meldete später von dem Verblüffenden seines Unternehmens.

Bodo tauchte im Hintergrunde des Zimmers, aus dem Keinen Rauchsalon kommend, auf. Da nahm sie sich gewaltig an zusammen. In ihren Augen stand schnell wieder ein Lächeln. Sie nickte ihrem Vater zu und sagte sehr leise und sehr schnell: „Weißt doch den Obelisk ein!“ Damit meinte sie den Gouverneur. „Wellest du dort er Dir Geld. Dennichens bis ich unter die Haube gebracht bin.“

Es kamen allerlei Abkennungen von diesem Schreden, den ihr der Vater eben bereitet hatte. Baron Moarvs glitt mit seinem lebendwichtigen Lächeln durch die Gruppen seiner Gäste und hat sie, sich recht wachlos im großen Gartensaal zu gruppieren, dessen große Tische nach der Mitternacht aufgeräumt worden war; denn eine Anzahl von jungen Weibsbäuerinnen aus dem Orte wolle es sich nicht nehmen lassen, den Gästen aus der Hauptstadt, ganz besonders aber den beiden Excellenzen, ihre Kuldiungen darzubringen.

Der Sonntagmittag kienke sich. Draußen begann eine angenehme Kühle die immerhin drückende Tagestemperatur abzulösen. Im großen Gartensaal hatten die Diner, auf ihren bloßen Köpfen lastlos über die feingelochten Matten sitzend, in den beiden großen Kronleuchtern die Kerzen angezündet. Ein weiches, gedämpftes Licht strahlte auf die Gäste herab und lag wie liebesend auf den herrlichen weißen Scheitelwänden der Gouvernentin. Ihre Excellenz hatte neben ihrem Gemahl in der Mitte des Halbkreises Platz genommen.

Baton Moarvs trat in den Gartensaal. Er hatte draußen im gedämmten Nebel die Gruppe der jungen Weibsbäuerinnen empfangen, die sich nun einfinden.

„Trinidad Lahn hat um die Erde gebeten, den Excellenzen Blumen und Trübsen von ihrer Besingung überreichen zu dürfen“, äußerte er, auf das Gouvernementspaar angebend. In der offenen Tür erschien jetzt die Gestalt eines jungen Mädchens. Es war schön, eigenartig schön. Der Kopf, der in einer kleinen Schleppe auf den Boden fiel, bestand aus dreierlei Stoffen: aus leuchtend roten, aus dunkelblauen und aus einem schraffierten Stoffe. Ein schwarzes Seide zusammengehalten, so daß seine Falten unten wie Wellenlinien auseinanderfielen. Ein hemdähnliches Gewebe aus feinstem, feinstgeponneter Baumwolle mit Seidenfäden umhüllte den Oberkörper.

Durch die Anwesenden huschte ein Rannan der Bewunderung. Besonders die Herrenwelt bekannte dieses wundervolle Mädchen, weil seiner apocryphen Schönheit. Ein Profil von klassischer Reinheit ließ nur die etwas gekrümmte Wimper der Gant den Krümmung erkennen. Die Augen hielt sie nach rechts abgelenkt, nach langer schwarzen, seitlichen Wimpern niedergebunden. Das schwarze Haar war glatt aus der freien, hohen Stirn zurückgeschoben und auf dem Hinterkopfe mit einigen goldenen Rämmen zusammengehalten.

Man war so sehr in die Betrachtung des eigenartigen Ganges vertieft, daß niemand auf Bodo Schürmann achtete. In seine Augen legte nach der anfänglichen Neugierde ein entsetztes Entsetzen. Er hatte gerade noch bei den anmeldeuden Worten des Barons mit Garmen getuschelt, die neben ihm sah und sah nach den bedeutenden Neuerungen ihres Vaters alle Wäbe gab, sich legt möglichst reizend und verliebt zu geben. Darf sie Bodo seinen Augen trauen? Welle ist nicht das Schicksal? Trinidad, die er nie in einem europäischen Hause bisher gesehen, sah er nun hier! Ob sie von seiner Verlobung erfahren hatte? Ob sie diese Gelegenheit gesucht hatte, ihm eine Szene zu bereiten? Eine andere Möglichkeit bestand ja nicht, denn ihr Bruder war kein Freund des spanischen Staatsvertrages!

Ohne eine Muskel zu zittern sah Bodo da. Garmen hielt seine Hand auf ihrem Arm, da er nicht reden ihr sah. Langsam hatte er seinen Arm von ihr gezogen. Jetzt hatte er regungslos auf die lunge Weibsbau. Er erzwang den Gedanken, ob er lautlos aus dem Kreise verschwinden könne, sah in den Park rechts, von den anderen unbemerkt, bis dieser Empfang vorbei sei?

(Fortsetzung folgt.)



Am heimlichen Herd

Unterhaltungsbeilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“ — Amtsblatt.



Beim Wort genommen.

Schizze von Eva Gräfin von Soudiffin.

Keine Frage: die Stimmung war gereizt! Zwischen guten Kameraden, die schon manchen Gipfel mit einander bestiegen, durch manchen Ramin gemeinsam geklettert sind, sich bei manch schwierigeren Wänden, die sich nur auf allen Wieren kriechend nehmen ließen, hilfreich die Hand gegeben hatten, ein seltener Fall. Wühelich verbrachten sie ihren Urlaub gemeinsam; Erika sah nach dem von Berlin und Ludwig Klingler empfangen sie in München, wo er als Ingenieur angestellt war, bereits mit einem fertigen Wanderplan. Sie freuten sich während des ganzen Jahres darauf, und die Briefe, die sie im Laufe der elf Monate wechselten, enthielten fast nichts als Erinnerungen an ihre Berg-erlebnisse und die Hoffnung auf gleich schöne in der Zukunft.

Was war denn nun in diesem Jahr anders? Erika war etwas gekränkt gewesen, daß er auf ihre Mitteilung, ihre beste Freundin Anni käme mit, statt mit einer freundlichen Bemerkung nur geantwortet hatte, er lehne es aufs entschiedenste ab, für zwei Damen die Verantwortung zu tragen, er klettere nur mit einer, und sie möchte ihre Freundin gleich darauf aufmerksam machen, daß sie sich für jede Tour einen Führer nehmen müsse! Wie unliebenswürdig! Sie hatte es nicht gewagt, Anni, die sich wie ein Kind auf das Gebirge freute, davon etwas zu verraten, und als er nach den ersten Worten der Begrüßung wirklich davon beginnen wollte, hatte sie ihn Gesicht unterbrochen. Anni aber hatte nachher ängstlich gefragt: „Du, ich bin ihm wohl im Wege?“ Auf Erikas Berneinung meinte sie: „Seine Schale ist etwas rau — aber sonst ist er ja reizend lebenswürdig.“

Erika hatte gelacht und behauptet, die bayerische Art sei eben anders als die norddeutsche, und aufs Herz käme es an — aber sie mußte sich täglich gefahren, daß Anni recht hatte und seine Schale auch noch mit Stacheln besetzt war. — Zur Übung hatten sie anfangs nur kleine, ungefährliche Wanderungen von Schlabming in Stelmarmark aus, das sie als Stützquartier gewählt hatten, unternommen. Aber endlich mußte man doch Ernsthaftes beginnen, das sah sie ja selbst ein — und da hatte es den ersten wirklichen Streit zwischen ihnen gegeben. „Ob, ist das immer so zwischen Euch?“ hatte Anni freudig gefragt und es nicht glauben wollen, daß bisher alle Ferientage in schönstem Sonnenschein, selbst wenn es draußen keinen Regen hatte, verkommen wären. Ob sich ihre Freundin das nur einbildete —, oder ob am Ende ihre Gegenwart —? Sie kann nach; und als man nach einer genutzreichen Wanderung durch tiefen Wald das entzückende, einsam gelegene Dorf Hilmoo erreichte, behauptete sie plötzlich, sie wolle hier bleiben und (schweigend) die Kirche, die alten Häuser, es sei zu verlassen! — Ludwig fand das durchaus verständlich, ja, er machte Anni nach auf verschiedene schöne Punkte dieser herrlichen Gegend aufmerksam; da würde sie reichlich zu tun haben, bis sie übermorgen wieder herunter kämen. Er war auch besserer Ratgeber als sonst, wie sie allein abmarschieren. Aber Erika konnte auf seine Frömmlichkeit nicht eingehen, sie verstummt bald — sie war zu enttäuscht über ihn. Da hing auch er schweigend neben ihr auf dem steilen Steig zur Hölzergasse empor. Das waren nun ihre Ferien — (schrecklich).

„Beschäftigt sind Sie eigentlich so gereizt?“ fragte er, als die Hälfte schon vor ihnen aufblühte. „Ja?“ Anni brach sie los und sagte alles, was sie in diesen acht Tagen heruntergeschludert hatte, und das war nicht wenig. Er erwiderte rauh: „Ich lasse mir nicht von Ihnen auf dem Kopf herumtanzen.“

„Von mir?“ „Ja, wie kommen Sie dazu, mit Ihre Freundin anzudeckeln? Das ist eine Bergemallung — und ich laß mir nicht auf dem Kopf herumtanzen.“

Sie lachte nur höhnlich, gekränkt, und sprach während des ganzen Abends auf der Hütte kaum noch ein Wort mit ihm. — Bald lagen die zwei Stunden bis zum Eintritte schon hinter ihnen. Auf einem kleinen Schneefeld hatten sie die Bergkette gegen die Kletterföhne vertauscht und begannen jetzt die wirkliche Kletterei im Fels. Da beim berühmten „Steinerprung“, den man über eine unheimlich tiefe Kluft mit einem Schwung nehmen muß, erwies sich Erikas Weine schon als zu kurz — und er brumnte verdrießlich, was früher auch noch nie geschehen war. Sie meinte beinahe, sie selbst einen kleinen Umweg ausfindig machte; aber niemals mehr — heute schon gar nicht! — wollte sie seine Hilfe in Anspruch nehmen. Sie stiegen durch den sehr heißen Kamin, alle Kräfte waren nötig. Und dann kam beim Heraussteigen eine Stelle, wo ihre Weine wieder nicht bis zum nächsten Tritte reichten. Sie versuchte und versuchte es, er gab dem Seil nach, mit dem sie verbunden waren und dessen Ende um seine Hand gefangen war.

„Haben Sie einen letzten Tritt?“ wollte er wissen. „Gut! So bleiben Sie stehen, bis ich komme.“ Bald darauf stand er hinter ihr. „Steigen Sie auf meine Schultern“, gebot er. Und als sie verzweifelt und er, auf dessen Schultern sie stand, schon bereits wieder die Geduld zu verlieren und würde gleich sagen — es war entschieden seine Lieblingsredensart: „Ich lasse mir von Ihnen nicht auf —“

„Nein, er war ein unmöglicher Mensch, dieser Vagel! Anni hatte ganz recht. Aber was sollte sie machen? Wütend flog sie auf seine Schultern und reichte ihr Bein in die Höhe nach dem nächsten winzigen Tritt, so weit es nur ging. Doch es genügte noch immer nicht; der kleine Punkt über ihr blieb unerschließbar, sie war verzweifelt und er, auf dessen Schultern sie stand, schon bereits wieder die Geduld zu verlieren und würde gleich sagen — es war entschieden seine Lieblingsredensart: „Ich lasse mir von Ihnen nicht auf —“

„Wie ein Hühn fuhr es durch ihre Seele: sie biß die Zähne zusammen — und plötzlich stand sie mit beiden Füßen auf seinem Kopf! Wenn es auch nur für Sekunden war: er machte sie bedenkenlich! Aber diese Erhöhung genügte: oben stand sie, wo sie hin sollte, war gereizt — und sah sich lachend nach ihm um.

„Donnerwetter“, sagte er ganz verdutzt. „Sie sind gut! Auf mein Schädel! Des hat sel' grad noch g'fehlt.“

„Wer sollte nicht auf Ihrem Kopf herumtanzen?“ fragte sie fröhlich lachend. „Jetzt haben Sie gesehen, wie gut es geht.“ „Da darf ich halt froh sein, daß keine Genagelten net waren“, meinte er und strich sich über den mißhandelten Kopf. Dann mußte er mit ihr lachen — und plötzlich war jede Gereiztheit wie fortgewischt. Beschwingen Schritte ging's rühtig vorwärts, und noch früher, als sie gedacht hatten, saßen sie oben auf dem himmlischen Gipfel, auf der „Bischofsmaße“, dem wunderbarsten, wenn auch schwierigsten Kletterberg im ganzen Dachsteingebiet. Aber noch schöner als die herausragende Aussicht fanden sie, was sie in ihren Augen sahen und sahen. Wieviel sie sich jetzt zu sagen hatten — jetzt saßen sie erst das Wiedersehen, Herrlich war es da oben in der Einsamkeit!

Erst gegen Abend kamen sie wieder zur Hütte. Am nächsten Morgen fand Anni wartend vor Hilmoo: zwei Andere, zwei Glückliche kehrten zurück. „Sie darf mir für immer auf dem Kopf herumtanzen“, sagte der Blankstallige zur Erklärung.

„Sant We, wozu eine Freundin gut ist — wenn sie weise im rechten Augenblick nicht mitgeht“, meinte die Kletterin verärgert, obwohl sie die Redensart des Ingenieurs nicht ganz verstand. Erika wollte sie ihr auch nicht erklären — aber die Bischofsmaße! Das war ein Berg, wie es ihn vollkommener überhaupt nicht gibt! Wer noch gar etwas kurze Weine hat, der steigt von ihm geradewegs in den Himmel! —

Weltuntergang.

Schizze von Gustav Krüger.

Professor Sember hatte auf der Sternwarte bis gegen Morgen am Refraktor gearbeitet und ging durch die Anlagen langsam nach Hause. Es dämmerte schon, aber noch strahlten die Sterne an dem sich langsam erhebenden Himmel.

Auf einem freien Plage blieb Sember stehen und blickte empor. Sein Auge blieb auf dem Sternbilde des Orion haften, in dem sich deutlich der rötlich strahlende Beteigeuze abhob. Sember nickte ihm zu.

„Guten Morgen, du Liebes Ungeheuer“, sagte er lächelnd, „ich habe dich einige Zeit vernachlässigt, aber morgen werde ich dir mal wieder etwas näher treten.“

Sember begab sich in sein behagliches Heim und legte sich bald zur Ruhe. —

Am nächsten Abend sah Sember am Refraktor, den er auf den Beteigeuze eingestellt hatte, und verglich seine neuen Aufzeichnungen der Spektralanalyse mit den früheren. Plötzlich stuchte er, die neuen Zahlen zeigten von den früheren nicht unbedeutende Abweichungen.

„Wie komme ich zu solch falschen Zahlen“, murmelte er ärgerlich, „wäre mir das als Student im Examen geschehen, würde ich glatt durchgerastet sein.“

Er stellte eine neue Berechnung auf — sie brachte das Ergebnis der ersten.

„Werde ich alt, oder was ist mit mir?“ fragte sich Sember. Er verließ seinen Sitz, durchmaß einige Male den Kuppelraum und begann seine Berechnung zum dritten Male. Er versuchte dabei mit der größten Genauigkeit, aber als er das Ergebnis mit den beiden vorher gewonnenen verglich, zeigte es sich, daß er nun drei völlig übereinstimmende, von den früher gewonnenen Zahlen abweichende Berechnungen hatte.

Sember erlebte. So konnte nun kein Zweifel darüber bestehen, daß da draußen in den für menschliche Begriffe nicht mehr fahbaren Fernen sich eine kosmische Katastrophe abgespielt haben mußte, die diesen Giganten, der etwa die Hälfte unseres Sonnensystems umschließen machte, aus seiner Bahn geschleudert hatte.

Sember setzte sich durch Teleskopen sofort mit sämtlichen erreichbaren Sternwarten in Verbindung. Nicht lange, so liefen von allen Seiten Nachrichten ein, die seine Wahrnehmung bestätigten.

Nun begann ein fieberhaftes Knebeln auf den Observatorien. Alle Refraktoren waren auf einen Punkt im Weltall gerichtet, auf den Beteigeuze. Die Sternwarten standen so dicht, daß in funken Telegraphischem Verkehr, sie hatten eine Schiffsprache gewählt, die zunächst nichts in die Allgemeinheit dringen und dort Beunruhigung hervorrufen sollte.

Die Abweichung des Beteigeuze von seiner durch Naturgesetze vorgeschriebenen Bahn stand fest. Aber nach welcher Richtung wurde er durch die neue Kraft, die Gewalt über ihn genommen, geschleudert? Die unermessliche Entfernung ließ kein Urteil darüber zu.

Wochen vergingen, der Vagant am Himmelstande stand unter dauernder Aufsicht der Sternwarten, und als Sember eines Morgens die spektroskopischen Aufzeichnungen verglich, fiel er einen Schrei der Ueberrauschung und des Schreckens aus. Der Riesenkomete führte mit einer Eile, die alle bisherigen astronomischen Erfahrungen über den Hausen warf, gerade auf unser Sonnensystem zu.

Nach bevor Sember seine Entdeckung weiter geben konnte, trafen schon die Nachrichten der übrigen Observatorien ein, die die gleiche Beobachtung gemacht hatten.

Wenn nicht ein neuer kosmischer Einfluß den Beteigeuze aus dieser Bahn riß, mußte dieser Gigant in absehbarer Zeit unser Sonnensystem erreichen und zerstören.

Nach unablässigen Beobachtungen und Berechnungen ergaben die unabhängig gewonnenen Ergebnisse ziemlich übereinstimmend, daß die Katastrophe in annähernd sechs Monaten zu erwarten sei.

Die große Menge ahnte nichts von den Vorgängen, die sich in einer Entfernung von ungezählten Millionen Meilen zur Verichtung der Erde vorbereiteten. Wochen vergingen, bis eines Abends ein größerer rötlicher Stern am Himmel beobachtet wurde, den man bis dahin nicht bemerkt hatte. Er wirkte wie ein kleiner Mond. Die Zerstörungen schickten Berichterstattung an die Sternwarten, die dort mit dem Bescheid einlassen wurden, daß man diese rätselhafte Erscheinung wohl beobachte, daß man aber noch zu keinem abschließenden Urteil gekommen sei.

Die Astronomen rechneten noch immer mit der Möglichkeit einer neuen Einwirkung, die das Unheil abwenden könnte. Man wollte die Kasse nicht zu früh beunruhigen.

Aber im Laufe einiger Wochen wuchs der neue Mond zu sehens. Er hatte nicht das ruhige und helle Licht des alten Erdrabanten, sondern es glühte und flimmerte unaussprechlich in seiner rötlichen Scheibe. Es schien, als käme ein giftiges, Verderben bringendes Geschöpf zur Erde geschwippt.

Das rötliche Licht, das jetzt die Nächte erfüllte, gab der Luft eine krankhafte Färbung, die die Tiere erschreckte und die Menschen mit Grauen erfüllte. Man ahnte jetzt, daß eine Katastrophe bevorstand, die das Ende aller Dinge bedeuten konnte.

Nach einigen Wochen wurde die rötliche Kugel auch am Tageshimmel sichtbar. Sie hatte jetzt die Größe der Sonne erreicht, jedoch die immer noch ungeheure Entfernung verbat noch die volle Licht- und Wärmeentwicklung.

Aber dieses Doppelspektum am Tageshimmel verirrte die Menschen bis zur Raserei. Sie standen gruppenweise auf den Straßen und Plätzen und starrten auf den rötlichen Ball, und immer fanden sich Erklärer, die die unsinnigsten Behauptungen aufstellten und überall Glauben fanden. —

Professor Sember verließ nur noch für wenige Stunden seinen Beobachtungsposten, um den notwendigen Schlaf zu suchen, sonst lag er Tag und Nacht am Refraktor. Was er hier erlebte, hatte noch kein menschliches Auge gesehen, und gerade das fürchterliche des Ereignisses gab ihm eine eigene Weh.

Sember verzeichnete unausgesetzt alle Beobachtungen, die sich in ihrem fernen Wechsel förmlich überströmten. Er war viel zu sehr Wissenschaftler, um sich durch die Bedenken, daß alles dem Untergange geweiht sei, von seiner gewohnten Arbeit abhalten zu lassen. —

Der rötliche Ball rollte näher und näher, und Sember war gleich den übrigen Astronomen nunmehr davon überzeugt, daß die Abwendung einer Katastrophe nicht mehr zu erhoffen sei.

Die Nacht war verschwunden, es gab keine Finsternis mehr, die Menschen irrten in dem rötlichen Lichte, das die Nacht erhellte und auch bald den Sonnenschein am Tage überstrahlte.

planlos umher. Nur die dringendsten, zur Lebenserhaltung notwendigen Arbeiten wurden verrichtet, sonst ruhte alle Tätigkeit. Niemand hatte mehr Interesse daran, Geld zu erwerben, denn wozu sollte man es gebrauchen!

Die politischen und wirtschaftlichen Kämpfe waren erloschen. Angesichts des gewaltigen Naturereignisses erschienen sie zu unbedeutend. Viele Menschen gaben sich einem ängstlichen Leben hin, andere strömten in die jetzt rötlich glühenden Gotteshäuser und baten auf den Knien um Abwendung des Unheils. —

— Zehntausend Sonnenfernen Entfernung stellte Sember fest. Nun war das Ende nur noch eine Frage von ein paar Wochen. Denn lange, bevor der Koloß die Sonne erreichte, mußte die ungeheure Glut, die er ausstrahlte, alles Leben auf der Erde vernichtet haben.

Eine zunehmende Wärme machte sich bemerkbar, und die Helligkeit, die Tag und Nacht unausgesetzt herrschte, nahm zu und war ohne dunkle Schutzgläser kaum zu ertragen. Die Nacht täuschte man durch Vorhängen der Fenster und Schließen der Türen vor.

Sember hatte schon vor einiger Zeit einen Motor aufstellen lassen, der etwas Kühlung in den Raum brachte. Trotzdem war der Aufenthalt im Kuppelraum fast unerträglich. Aber der Gelehrte ließ sich dadurch nicht abhalten, der Wissenschaft bis zum letzten Augenblick zu dienen.

Er blickte nach der Uhr, es war zwei Uhr nachts, die neue Sonne stand riesengroß am Himmel als Alleinherrscherin und strahlte ihr helles schmerzendes Licht unbarbarisch auf die Erde. Sember wollte eben zu seinen Instrumenten greifen, als ein fürchterlicher Stoß das Observatorium erschütterte und ein wilder Orkan die Mauern umtobte.

Die Sonne und ihre Planeten waren in den Bereich der Anziehungskraft des Beteigeuze gelangt und führten unaufhaltsam auf den Kiesen zu.

Sember schwankte seinem alten Arbeitstische zu. Er mußte, nun konnte das Leben nur noch nach Stunden zählen. Er blickte hinaus: Der Himmel war verschwunden, wohin das Auge schaute, eine zuckende Lohr, die eine unerträgliche Hitze ausstrahlte. In der Ferne stiegen Rauchwolken auf, sie zeigten Feuerbrünste an, die durch die glühende Luft herovergeraucht waren.

Galt irrsinnig vor Hitze dachte Sember daran, den kleinen See aufzusuchen, der dicht am Observatorium lag; da sah er, wie leichte Dampfswolken aus dem Weiher aufstiegen. Nun wußte er, daß in kurzem die Ozeane in eine hochende, brodelnde Kasse verandelt sein und die alte Erde versprengen würden, bevor sie ganz in die rote Glut zerfallen würde. Bei dieser Vorstellung stieß Sember einen lauten Aufschrei aus. —

„Heinrich, Heinrich!“ hörte er wie aus weiter Ferne die Stimme seiner Frau rufen.

„Ja — ja“, antwortete er verstört und beglückt zugleich, noch halb im Schlaf.

„Ich hörte dich schreien und habe dich gerufen. Gattest du mich?“

Sember richtete sich auf. „Was alles nur ein Traum? Und der Beteigeuze?“

„Ach“, sagte seine Frau, „war es dein großer Freund, der dir zu schaffen machte? Na, der ist wohl noch an alter Stelle, wo du ihn heute abend aufsuchen kannst. Vorläufig schlafe nur weiter.“

Aktuelle Filmproblematik.

Von Max Paul Erbe.

Jeder Kinobesucher ist heute wohl in der Lage, kritisch den Wert eines Spielfilms beurteilen zu können. In großen Sälen dürfte auch das Publikum über die Herstellung des gewöhnlichen Spielfilms unterrichtet sein. Hinsichtlich der Grenzgebiete des normalen Films aber herrscht bezüglich der Herstellung, Problematik und Lösungsmöglichkeiten neuerzeitlicher Aufgaben noch manche Unklarheit. —

Vielen Lesern dürfte der sogenannte gezeichnete Film bekannt sein, der oft im Beiprogramm läuft. Aus ihm hat sich als besonders kunstform der Silhouettenfilm entwickelt. Wie im Zeichentrickfilm gezeichnete Figuren auf der weißen Leinwand beweglich handeln, so tun es hier künstlerische Scherenschnitte. Sie werden zwischen den einzelnen Aufnahmen von Hand der sie herstellenden Künstler bewegt. Die Durchbildung dieser Filme setzt ein besonderes Verständnis für Schattensituationen voraus. Die Anerkennung, die solche Filme im In- und Auslande gefunden haben, bietet dem künstlerischen Schattenspiel große Aussichten. Die Schwierigkeit und Langwierigkeit der Herstellung schließen jedoch natürlich eine Produktion im Großen aus.

Im Gegensatz zum gewöhnlichen schwarz-weißen und zum ebenfalls hellunklen Silhouettenfilm steht der Farbfilm. Es gibt eine große Anzahl von verschiedenen Systemen, wie z. B. Technicolor, Kolor-Green, Bling, Pathé-Lumière u. a. m., um nur die bedeutendsten aufzuführen. Die eine Versuchsserie fußt auf dem subtraktiven oder Kolorverfahren, die andere auf dem additiven oder Ergänzungsoverfahren. Für alle diese Methoden braucht man einen besonders farbkompensiert gemachten Filmstreifen. Die Versuche sind außerordentlich, aber vorläufig noch nicht völlig glücklich. Außerdem ist es noch nicht gelungen, die Farbsäume an den Rändern der bewegten Figuren restlos auszuscheiden, und diese „Parasalle“ wirkt störend. Bei Verwirklichung ist der Wert der Farbfilme für kulturelle Zwecke ohne weiteres einsehbar. Farbtige Spielfilme dürften sich jedoch kaum durchsetzen.

Der sprechende Film hingegen eröffnet ungeahnte Zukunftsmöglichkeiten. Die umfangreichen Versuche, die in den letzten Jahren unternommen wurden, zeitigten sehr beachtliche Ergebnisse. Es ist tatsächlich schon gelungen, die Hauptdarsteller, z. B. die Gleichzeitigkeit der Wiedergabe von Ton und Bild und die naturgetreue Lautauszeichnung, restlos zu lösen. Noch nicht völlig geklärt ist bisher das Lautsprecherproblem. Neuerdings sind Bestrebungen im Gange, sogen. Tonfilmtheater zu errichten, die den besonderen Aufgaben Bedeutung tragen sollen. Man ist schon auf der Suche nach geeigneten Stoffen für die tonbildmäßige Vorführung, da die bisherigen meist gezeigten Probleme, die das Spiel und den Gesang eines Künstlers zeigen, nur — allerdings technisch befriedigende — Versuche darstellten. Das System der Tonfilmherstellung beruht in seinem akustischen Teil auf der Umformung der Schallenergie in elektrische durch das Mikrophon mit nachfolgender Verstärkung der Ströme und deren Aufzeichnung auf dem Filmbande.

Spendet weiter Geld für die Hochwasserschädigten! Die Not ist unsagbar gross!



erhaltung not-
alle Tätigkeit,
erwerben, denn
waren erlöschten.
enen sie zu un-
angelosten Leben
n Gotteshäuser
nhells. — —
stellte Sembrer
von ein paar
onne erreichte,
des Leben auf
ckbar, und die
chte, nahm zu
gen. Die Nacht
Schlehen der
otor aufstellen
Troßdem war
Eber der Ge-
schaft bis zum
achte, die neue
erscherin und
auf die Erde.
effen, als ein
und ein wilder
Bereich der Kn-
unauffaltfam
u. Er mußte.
en. Er bildete
Nuge schaute,
austrahlte. In
Feuersbrünste
uren.
i, den kleinen
da sah er, wie
Kun wukte
obdeinde Masse
rden, bevor sie
er Vorstellung
welter Ferne
zugleich, noch
a. Gattest du
Traum? Und
e Freund, der
i alter Stelle,
ig schloß nur

e, kritisch den
großen Höhen
gewöhnlichen
umgebiete des-
lung, Proble-
aufgaben noch
ete Film be-
hm hat sich
wickelt. Wie
weisen Fein-
ische Scheren-
nahmen von
Durchbildung
Schattenwir-
e im An- und
Schattenspiel
derigkeit der
nt im Großen
gen und zum
ebenfilm. Co
yn, wie J. B.
u. a. m., um
ichreihe lüßt
dere auf dem
ese Methoden
achten Film-
orläufig noch
gelungen, die
a restlos aus-
Bei Vervoll-
erelle Zwecke
dürften sich
nte Zukunfts-
n den letzten
htliche Ergeb-
wierigkeiten,
und Bild und
i. Noch nicht
Neuerdings
ater zu er-
ragen sollen.
i für die ton-
eigten Probe-
llers zeigten,
e darstellen.
m akustischen
driftische durch
Ströme und

digten!
ross!



Landwirtschaftsbank Wilsdruff
 eingetragene Genossenschaft m. b. H.

Wir verzinzen

Spareinlagen

auch von Nichtmitgliedern
 bei täglicher Verfügung mit 4%
 „ monatl. Kündigung „ 6%
 „ vierteljährl. „ 7%
 „ halbjährl. „ 8%

Telephon 11 und 50

Haftsumme ca. 900000 RM. Heimsparbüchsen
 kostenlos

Verantwortlich: Kurt Hübner, Wilsdruff

Wilsdruffer Illustrierte

Beilage zum „Wilsdruffer Tageblatt“

Verlag Arthur Schünke, Wilsdruff

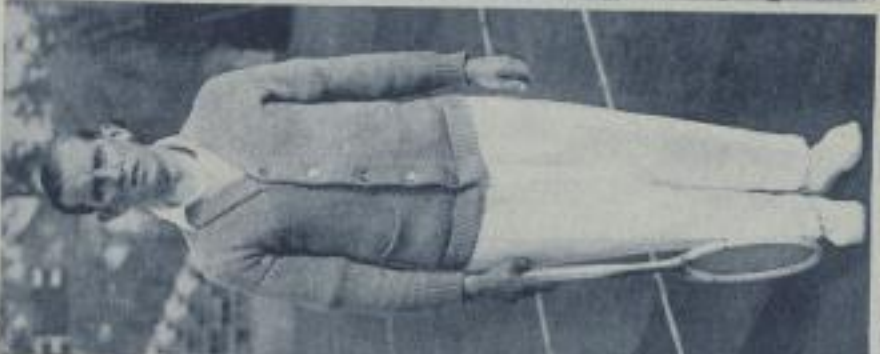
Streik in Japan



Das Land der aufgehenden Sonne wird seit seinem Eintreten in die Weltwirtschaft auch von sozialen Krisen und die japanische Wirtschaft beimgesucht. Die Streikbewegungen haben in den letzten Jahren einen besonders großen und für Spinnerinnen in einem Vorort der Landeshauptstadt Tokio. Die an dieser Lohnbewegung beteiligten Frauen und Mädchen machen auf dem Bild allerdings einen überraschend freundlichen Eindruck. (Pressefoto)



Vom Offiziers-Fußkampf Schwedes, Deutschland, Augenblicksbild aus dem Degenfechten, bei dem der schwedische Leutnant Lindström (76 Punkte) und der deutsche Offiziers Oberst, Hax und Obel, Hülfen mit je 7 Punkten stieg. Bild links: Mollénbauer, der bei den deutschen Tennismeistern in Braunschweig einen den Sieg und den Titel als Rechts (Oval): Der deutsche Schmittler errang (D. P. P. Z.) Sieger im 18. Deutschen Bundesschießen. Der 45-jährige König, der bereits im Jahre 1909 in Hamburg die deutsche Meisterschaft und zugleich die Weltmeisterschaft errang, hat bereits mehr als 100 Meisterschaften gewonnen. Der Meisterschutz lebt als Buchstabenmacher in Trausnitz (Phot. Grunitz)



SPORT



Kaiser-Wettkampf des letzten Sports in Berlin, dieser in England sehr verbreitete Sommer-sport ist dem deutschen Fußballspiel als Lauf-Spiel und Fangspiel nach zwei Parteien von je 11 Personen gespielt (Pressefoto)

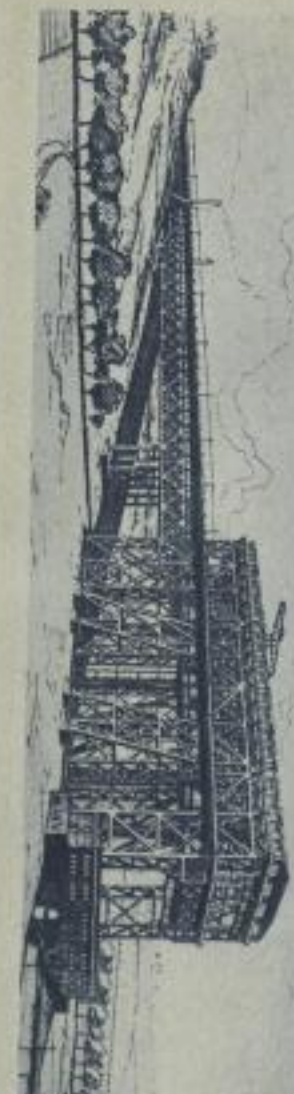
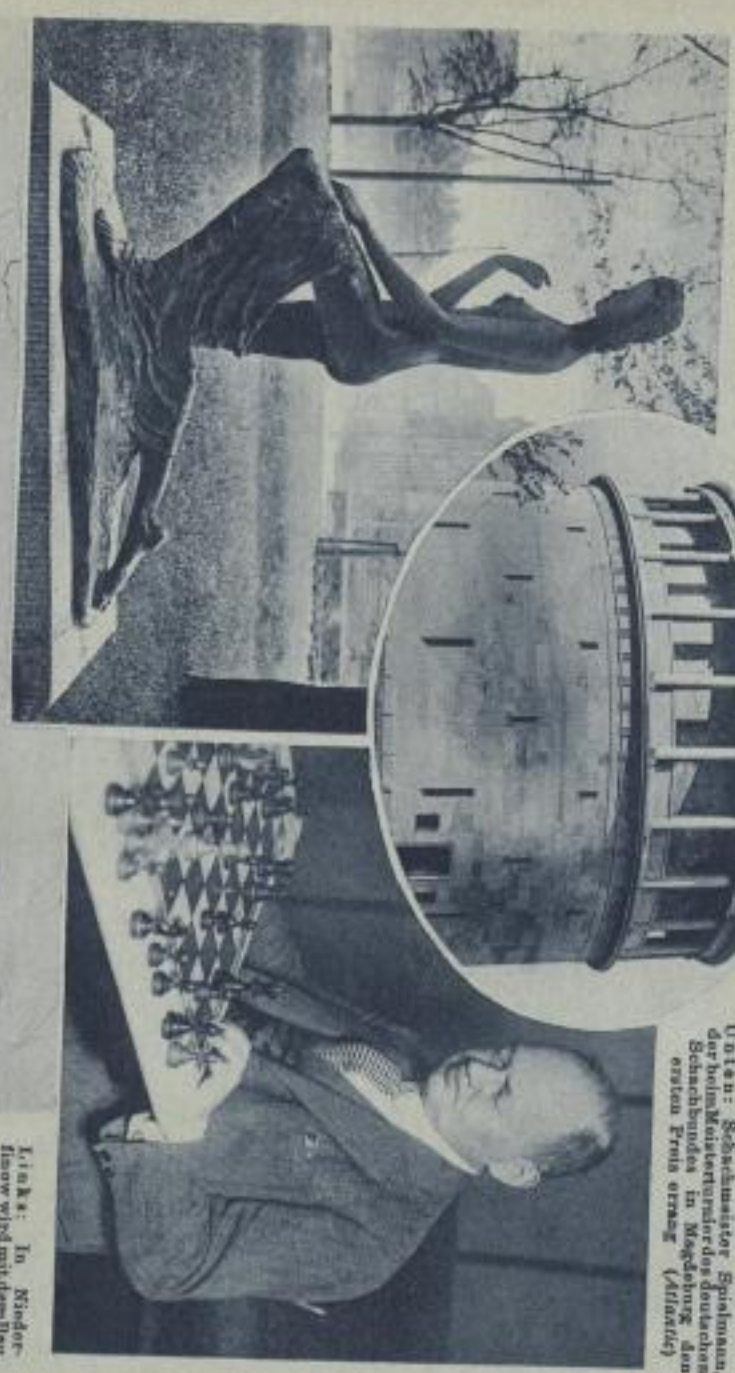
Bild links: Vorbereitung der Gruppe, ein Siedler-Klassen-Schule für Gymnastik und Tanz (Pressefoto)



Erstes Bild: Dr. Heinrich Wenzig, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Halle und sozialdemokratischer Landtagsabgeordneter aus Korbach, wurde an Stelle Herzogs Oberpräsident der Provinz Sachsen. Zweites Bild: Karl August Prellwitz, der langjährige physische Direktor der Kinnost, wurde zum Kassier der römisch-katholischen Kirche ernannt. Drittes Bild: Karl August Prellwitz ist schon in der Steiermark geboren (D. P. P. Z.)



Bilder vom Tage



Linkk: In Kinderflur wird mit dem Bau eines Schiffahrtskanals begonnen, das handspannweite Fluß, von dem aus ein Kanal zur Oder führen soll. Die im Süden überbrückten Stellen werden durch das große Ingenieurbüro des Ingenieurvereins (Mittels)

Orallia: Marschall von Pöschel, Chef des sächsischen Generalstabes, ist auf seiner Studienreise durch Deutschland (D. P. P. Z.) Orall rechts: Goh. Kom. hat Dr. Edmund von Herz, dem Jubilar, der vor ihm vor 50 Jahren gegründeten der Fabrik M. J. von Meer & Co. nach dem Aufbruch des Meeres die Verträge für die Produktion über (D. P. P. Z.) Bild links: Die große Industriekonstruktion der Welt für lange Jahre, die im Jahre 1900 in der Welt für Teilhaber-Gesellschaft, als räumliche (D. P. P. Z.)

Miss Hakk: Imhildebrück Gekko. Die Kinnost, die im Tonhüllungsarten zu Duisburg angeordnet war, wird von jungen Leuten, die an dem Hüllwerk Anteil nehmen, verwendet. Nach einem Besuch der Duisburger Stadtverordnetenversammlung wird die Hüllwerk wieder (Mittels)

Im Orallia: Imhildebrück. Ein eifriges Wassermessgerät (Mittels) durch seine hohe Arbeit (Mittels) wirkt (Mittels)

Orall: Schachmeister Spielmann, der beim Kaiserturnier des deutschen Schachbundes in Magdeburg den ersten Preis errang (Mittels)



Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen



Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen

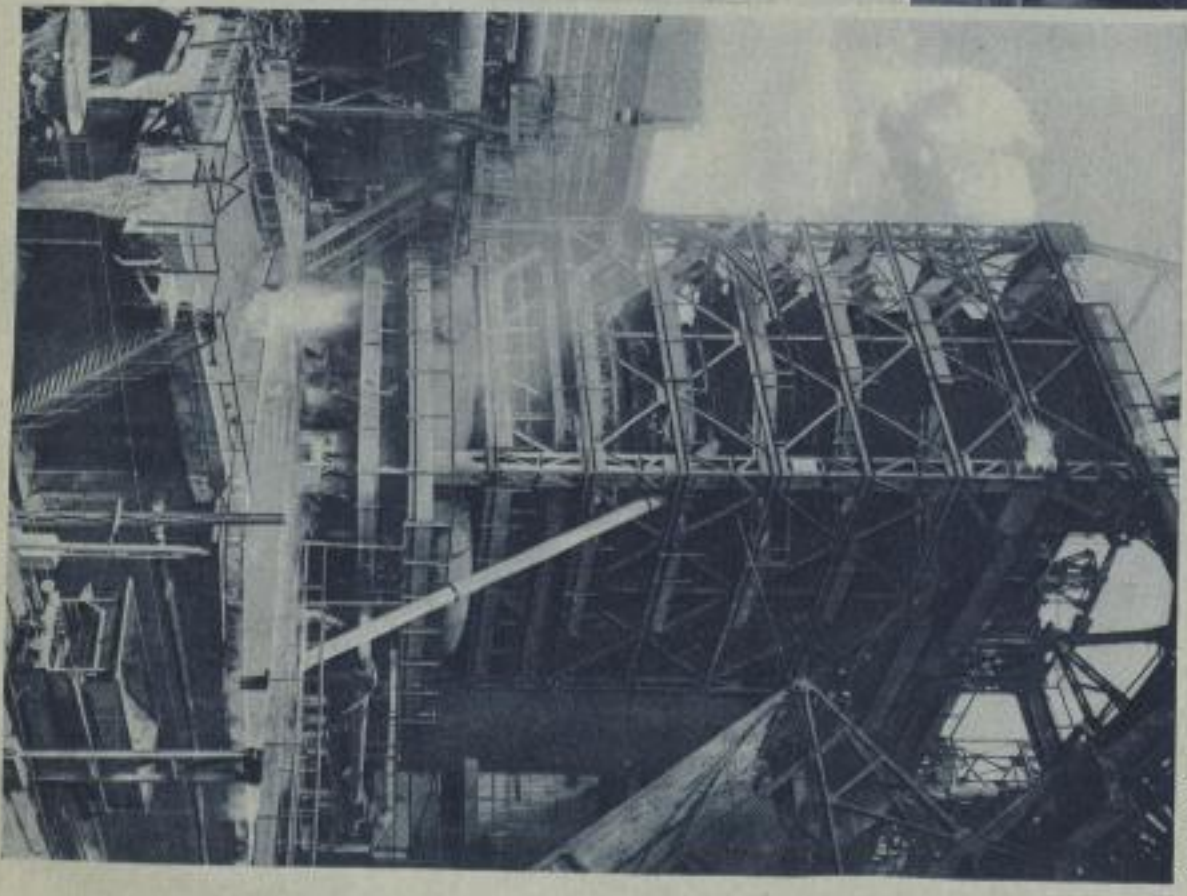


Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen



Der ideale Knäuelhalter
Praktisch und bequem! Jeder Knäuel (20 Gramm) ist fabrikfertig oder selbst gewickelt. In den den Halter gesteckt werden. Der Boden rollt sich selbstständig ab, infolgedessen doppelter Arbeit ist erspart. Kein Herunterfallen des Knäuels mehr, die Wolle bleibt sauber (Mittels)

Die moderne Schmelze des Vulkan Hotel im Hagen- und Stahlwerk Hoesch (Industriebericht)



Die moderne Schmelze des Vulkan Hotel im Hagen- und Stahlwerk Hoesch (Industriebericht)

Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen
ist eine weitestgehend, nach den letzten Erfahrungen errichtete 90m-Schwimmhalle, die im Jahre 1900 in der Stadt Göttingen errichtet wurde. Die Schwimmhalle ist von 250 m und einer Tiefe von 4,50 m am Spitzpunkt. Erbauer ist die Stadt Göttingen.

Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen
Der Konstrukteur Fr. Götz und seine Kollegen haben die Halle in sehr erfolgreicher Weise errichtet und sehr erfolgreich die Schwimmhalle in der Stadt Göttingen errichtet. Die Schwimmhalle ist von 250 m und einer Tiefe von 4,50 m am Spitzpunkt. Erbauer ist die Stadt Göttingen.

Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen
Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen ist eine weitestgehend, nach den letzten Erfahrungen errichtete 90m-Schwimmhalle, die im Jahre 1900 in der Stadt Göttingen errichtet wurde. Die Schwimmhalle ist von 250 m und einer Tiefe von 4,50 m am Spitzpunkt. Erbauer ist die Stadt Göttingen.

Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen
Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen ist eine weitestgehend, nach den letzten Erfahrungen errichtete 90m-Schwimmhalle, die im Jahre 1900 in der Stadt Göttingen errichtet wurde. Die Schwimmhalle ist von 250 m und einer Tiefe von 4,50 m am Spitzpunkt. Erbauer ist die Stadt Göttingen.

Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen
Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen ist eine weitestgehend, nach den letzten Erfahrungen errichtete 90m-Schwimmhalle, die im Jahre 1900 in der Stadt Göttingen errichtet wurde. Die Schwimmhalle ist von 250 m und einer Tiefe von 4,50 m am Spitzpunkt. Erbauer ist die Stadt Göttingen.

Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen
Die neue Sportplatzwimbahn der Stadt Göttingen ist eine weitestgehend, nach den letzten Erfahrungen errichtete 90m-Schwimmhalle, die im Jahre 1900 in der Stadt Göttingen errichtet wurde. Die Schwimmhalle ist von 250 m und einer Tiefe von 4,50 m am Spitzpunkt. Erbauer ist die Stadt Göttingen.

Kristall Bild: Dr. Helmut Wendt, Professor für Volkswirtschaftslehre an der Universität Halle und stellvertretender Landesgruppenleiter für den Kreis Magdeburg, wurde am 20. März 1928 zum Reichspräsidenten der Provinz Sachsen gewählt. Er ist ein hervorragender Jurist und ein hervorragender Staatsmann.

Bilder aus Marburgs Festtagen
Bild links: Schwärmer in der Landwehr im Festzuge während des 400-jährigen Jubiläums der Universität Marburg. Unten: Der Rektor der Universität hält die Festrede bei der Eröffnung des Festivals für die Studenten der Universität Marburg (Pressphoto)



Links: Oval: John Galsworthy, der bekannteste englische Schriftsteller, wird am 14. August 60 Jahre alt. Galsworthy war ursprünglich Rechtsanwalt und wurde dann in seinen kurzen Romanen, Dramen und in beiden Typen der Aristokratie und des roten Esstis und entgegengesetzten Belästigungen hat sich Galsworthy als glänzender Schriftsteller gezeigt.

Die große Hängebrücke Berlins, die Brücke über dem Humboldtstaden, geht ihrer Vollendung entgegen.



Im Oval: Prof. Dr. Eduard Norden wurde für im Amtsjahr 1927/28 zum Rektor der Berliner Universität gewählt. Er ist ein hervorragender Philosoph und ein hervorragender Pädagoge.



Ministerpräsident Bruns, der die Humboldtbrücke, wird von der Oberbürgermeisterin begrüßt. Auf dem Foto ist der Erbauer der Humboldtbrücke, Herr Bruns, zu sehen. Die Brücke wurde im März 1928 fertiggestellt.



Bilder aus dem malaisischen Java

das in letzter Zeit wiederholt Schauplatz kommunistischer Aufstände gewesen gegen die holländische Herrschaft war

Links: Dorfstraße

Im Oval: Palast des Gouverneurs in Batavia, der im Jahre 1817 erbaut wurde

Unteres Bild: Gruppe javanischer Kinder



Humor und Rätsel

Bürger (zum Fechtbruder): „Gemein Sie lieb denn gar nicht um Arbeit.“
Fechtbruder: „Gemein Sie lieb denn gar nicht um Arbeit.“
Mutter (zum Tochterchen): „Gemein Sie lieb denn gar nicht um Arbeit.“
Tochterchen: „Gemein Sie lieb denn gar nicht um Arbeit.“

Sprichwörter
1. Über dem Duvau, lott, nimmt man die Hand, die man nicht trauen kann.
2. Schweigen ist das beste Argument.
3. Ein Schweigen ist ein Schweigen.
4. Ein Schweigen ist ein Schweigen.
5. Ein Schweigen ist ein Schweigen.
6. Ein Schweigen ist ein Schweigen.
7. Ein Schweigen ist ein Schweigen.
8. Ein Schweigen ist ein Schweigen.
9. Ein Schweigen ist ein Schweigen.
10. Ein Schweigen ist ein Schweigen.

Im Brief Gora

Schachaufgabe



Matt in 2 Zügen

Schachaufgabe: 1. Kc2-d3, 2. Dc3-d4, 3. Dc3-d4, 4. Dc3-d4, 5. Dc3-d4, 6. Dc3-d4, 7. Dc3-d4, 8. Dc3-d4, 9. Dc3-d4, 10. Dc3-d4, 11. Dc3-d4, 12. Dc3-d4, 13. Dc3-d4, 14. Dc3-d4, 15. Dc3-d4, 16. Dc3-d4, 17. Dc3-d4, 18. Dc3-d4, 19. Dc3-d4, 20. Dc3-d4, 21. Dc3-d4, 22. Dc3-d4, 23. Dc3-d4, 24. Dc3-d4, 25. Dc3-d4, 26. Dc3-d4, 27. Dc3-d4, 28. Dc3-d4, 29. Dc3-d4, 30. Dc3-d4, 31. Dc3-d4, 32. Dc3-d4, 33. Dc3-d4, 34. Dc3-d4, 35. Dc3-d4, 36. Dc3-d4, 37. Dc3-d4, 38. Dc3-d4, 39. Dc3-d4, 40. Dc3-d4, 41. Dc3-d4, 42. Dc3-d4, 43. Dc3-d4, 44. Dc3-d4, 45. Dc3-d4, 46. Dc3-d4, 47. Dc3-d4, 48. Dc3-d4, 49. Dc3-d4, 50. Dc3-d4, 51. Dc3-d4, 52. Dc3-d4, 53. Dc3-d4, 54. Dc3-d4, 55. Dc3-d4, 56. Dc3-d4, 57. Dc3-d4, 58. Dc3-d4, 59. Dc3-d4, 60. Dc3-d4, 61. Dc3-d4, 62. Dc3-d4, 63. Dc3-d4, 64. Dc3-d4, 65. Dc3-d4, 66. Dc3-d4, 67. Dc3-d4, 68. Dc3-d4, 69. Dc3-d4, 70. Dc3-d4, 71. Dc3-d4, 72. Dc3-d4, 73. Dc3-d4, 74. Dc3-d4, 75. Dc3-d4, 76. Dc3-d4, 77. Dc3-d4, 78. Dc3-d4, 79. Dc3-d4, 80. Dc3-d4, 81. Dc3-d4, 82. Dc3-d4, 83. Dc3-d4, 84. Dc3-d4, 85. Dc3-d4, 86. Dc3-d4, 87. Dc3-d4, 88. Dc3-d4, 89. Dc3-d4, 90. Dc3-d4, 91. Dc3-d4, 92. Dc3-d4, 93. Dc3-d4, 94. Dc3-d4, 95. Dc3-d4, 96. Dc3-d4, 97. Dc3-d4, 98. Dc3-d4, 99. Dc3-d4, 100. Dc3-d4, 101. Dc3-d4, 102. Dc3-d4, 103. Dc3-d4, 104. Dc3-d4, 105. Dc3-d4, 106. Dc3-d4, 107. Dc3-d4, 108. Dc3-d4, 109. Dc3-d4, 110. Dc3-d4, 111. Dc3-d4, 112. Dc3-d4, 113. Dc3-d4, 114. Dc3-d4, 115. Dc3-d4, 116. Dc3-d4, 117. Dc3-d4, 118. Dc3-d4, 119. Dc3-d4, 120. Dc3-d4, 121. Dc3-d4, 122. Dc3-d4, 123. Dc3-d4, 124. Dc3-d4, 125. Dc3-d4, 126. Dc3-d4, 127. Dc3-d4, 128. Dc3-d4, 129. Dc3-d4, 130. Dc3-d4, 131. Dc3-d4, 132. Dc3-d4, 133. Dc3-d4, 134. Dc3-d4, 135. Dc3-d4, 136. Dc3-d4, 137. Dc3-d4, 138. Dc3-d4, 139. Dc3-d4, 140. Dc3-d4, 141. Dc3-d4, 142. Dc3-d4, 143. Dc3-d4, 144. Dc3-d4, 145. Dc3-d4, 146. Dc3-d4, 147. Dc3-d4, 148. Dc3-d4, 149. Dc3-d4, 150. Dc3-d4, 151. Dc3-d4, 152. Dc3-d4, 153. Dc3-d4, 154. Dc3-d4, 155. Dc3-d4, 156. Dc3-d4, 157. Dc3-d4, 158. Dc3-d4, 159. Dc3-d4, 160. Dc3-d4, 161. Dc3-d4, 162. Dc3-d4, 163. Dc3-d4, 164. Dc3-d4, 165. Dc3-d4, 166. Dc3-d4, 167. Dc3-d4, 168. Dc3-d4, 169. Dc3-d4, 170. Dc3-d4, 171. Dc3-d4, 172. Dc3-d4, 173. Dc3-d4, 174. Dc3-d4, 175. Dc3-d4, 176. Dc3-d4, 177. Dc3-d4, 178. Dc3-d4, 179. Dc3-d4, 180. Dc3-d4, 181. Dc3-d4, 182. Dc3-d4, 183. Dc3-d4, 184. Dc3-d4, 185. Dc3-d4, 186. Dc3-d4, 187. Dc3-d4, 188. Dc3-d4, 189. Dc3-d4, 190. Dc3-d4, 191. Dc3-d4, 192. Dc3-d4, 193. Dc3-d4, 194. Dc3-d4, 195. Dc3-d4, 196. Dc3-d4, 197. Dc3-d4, 198. Dc3-d4, 199. Dc3-d4, 200. Dc3-d4, 201. Dc3-d4, 202. Dc3-d4, 203. Dc3-d4, 204. Dc3-d4, 205. Dc3-d4, 206. Dc3-d4, 207. Dc3-d4, 208. Dc3-d4, 209. Dc3-d4, 210. Dc3-d4, 211. Dc3-d4, 212. Dc3-d4, 213. Dc3-d4, 214. Dc3-d4, 215. Dc3-d4, 216. Dc3-d4, 217. Dc3-d4, 218. Dc3-d4, 219. Dc3-d4, 220. Dc3-d4, 221. Dc3-d4, 222. Dc3-d4, 223. Dc3-d4, 224. Dc3-d4, 225. Dc3-d4, 226. Dc3-d4, 227. Dc3-d4, 228. Dc3-d4, 229. Dc3-d4, 230. Dc3-d4, 231. Dc3-d4, 232. Dc3-d4, 233. Dc3-d4, 234. Dc3-d4, 235. Dc3-d4, 236. Dc3-d4, 237. Dc3-d4, 238. Dc3-d4, 239. Dc3-d4, 240. Dc3-d4, 241. Dc3-d4, 242. Dc3-d4, 243. Dc3-d4, 244. Dc3-d4, 245. Dc3-d4, 246. Dc3-d4, 247. Dc3-d4, 248. Dc3-d4, 249. Dc3-d4, 250. Dc3-d4, 251. Dc3-d4, 252. Dc3-d4, 253. Dc3-d4, 254. Dc3-d4, 255. Dc3-d4, 256. Dc3-d4, 257. Dc3-d4, 258. Dc3-d4, 259. Dc3-d4, 260. Dc3-d4, 261. Dc3-d4, 262. Dc3-d4, 263. Dc3-d4, 264. Dc3-d4, 265. Dc3-d4, 266. Dc3-d4, 267. Dc3-d4, 268. Dc3-d4, 269. Dc3-d4, 270. Dc3-d4, 271. Dc3-d4, 272. Dc3-d4, 273. Dc3-d4, 274. Dc3-d4, 275. Dc3-d4, 276. Dc3-d4, 277. Dc3-d4, 278. Dc3-d4, 279. Dc3-d4, 280. Dc3-d4, 281. Dc3-d4, 282. Dc3-d4, 283. Dc3-d4, 284. Dc3-d4, 285. Dc3-d4, 286. Dc3-d4, 287. Dc3-d4, 288. Dc3-d4, 289. Dc3-d4, 290. Dc3-d4, 291. Dc3-d4, 292. Dc3-d4, 293. Dc3-d4, 294. Dc3-d4, 295. Dc3-d4, 296. Dc3-d4, 297. Dc3-d4, 298. Dc3-d4, 299. Dc3-d4, 300. Dc3-d4, 301. Dc3-d4, 302. Dc3-d4, 303. Dc3-d4, 304. Dc3-d4, 305. Dc3-d4, 306. Dc3-d4, 307. Dc3-d4, 308. Dc3-d4, 309. Dc3-d4, 310. Dc3-d4, 311. Dc3-d4, 312. Dc3-d4, 313. Dc3-d4, 314. Dc3-d4, 315. Dc3-d4, 316. Dc3-d4, 317. Dc3-d4, 318. Dc3-d4, 319. Dc3-d4, 320. Dc3-d4, 321. Dc3-d4, 322. Dc3-d4, 323. Dc3-d4, 324. Dc3-d4, 325. Dc3-d4, 326. Dc3-d4, 327. Dc3-d4, 328. Dc3-d4, 329. Dc3-d4, 330. Dc3-d4, 331. Dc3-d4, 332. Dc3-d4, 333. Dc3-d4, 334. Dc3-d4, 335. Dc3-d4, 336. Dc3-d4, 337. Dc3-d4, 338. Dc3-d4, 339. Dc3-d4, 340. Dc3-d4, 341. Dc3-d4, 342. Dc3-d4, 343. Dc3-d4, 344. Dc3-d4, 345. Dc3-d4, 346. Dc3-d4, 347. Dc3-d4, 348. Dc3-d4, 349. Dc3-d4, 350. Dc3-d4, 351. Dc3-d4, 352. Dc3-d4, 353. Dc3-d4, 354. Dc3-d4, 355. Dc3-d4, 356. Dc3-d4, 357. Dc3-d4, 358. Dc3-d4, 359. Dc3-d4, 360. Dc3-d4, 361. Dc3-d4, 362. Dc3-d4, 363. Dc3-d4, 364. Dc3-d4, 365. Dc3-d4, 366. Dc3-d4, 367. Dc3-d4, 368. Dc3-d4, 369. Dc3-d4, 370. Dc3-d4, 371. Dc3-d4, 372. Dc3-d4, 373. Dc3-d4, 374. Dc3-d4, 375. Dc3-d4, 376. Dc3-d4, 377. Dc3-d4, 378. Dc3-d4, 379. Dc3-d4, 380. Dc3-d4, 381. Dc3-d4, 382. Dc3-d4, 383. Dc3-d4, 384. Dc3-d4, 385. Dc3-d4, 386. Dc3-d4, 387. Dc3-d4, 388. Dc3-d4, 389. Dc3-d4, 390. Dc3-d4, 391. Dc3-d4, 392. Dc3-d4, 393. Dc3-d4, 394. Dc3-d4, 395. Dc3-d4, 396. Dc3-d4, 397. Dc3-d4, 398. Dc3-d4, 399. Dc3-d4, 400. Dc3-d4, 401. Dc3-d4, 402. Dc3-d4, 403. Dc3-d4, 404. Dc3-d4, 405. Dc3-d4, 406. Dc3-d4, 407. Dc3-d4, 408. Dc3-d4, 409. Dc3-d4, 410. Dc3-d4, 411. Dc3-d4, 412. Dc3-d4, 413. Dc3-d4, 414. Dc3-d4, 415. Dc3-d4, 416. Dc3-d4, 417. Dc3-d4, 418. Dc3-d4, 419. Dc3-d4, 420. Dc3-d4, 421. Dc3-d4, 422. Dc3-d4, 423. Dc3-d4, 424. Dc3-d4, 425. Dc3-d4, 426. Dc3-d4, 427. Dc3-d4, 428. Dc3-d4, 429. Dc3-d4, 430. Dc3-d4, 431. Dc3-d4, 432. Dc3-d4, 433. Dc3-d4, 434. Dc3-d4, 435. Dc3-d4, 436. Dc3-d4, 437. Dc3-d4, 438. Dc3-d4, 439. Dc3-d4, 440. Dc3-d4, 441. Dc3-d4, 442. Dc3-d4, 443. Dc3-d4, 444. Dc3-d4, 445. Dc3-d4, 446. Dc3-d4, 447. Dc3-d4, 448. Dc3-d4, 449. Dc3-d4, 450. Dc3-d4, 451. Dc3-d4, 452. Dc3-d4, 453. Dc3-d4, 454. Dc3-d4, 455. Dc3-d4, 456. Dc3-d4, 457. Dc3-d4, 458. Dc3-d4, 459. Dc3-d4, 460. Dc3-d4, 461. Dc3-d4, 462. Dc3-d4, 463. Dc3-d4, 464. Dc3-d4, 465. Dc3-d4, 466. Dc3-d4, 467. Dc3-d4, 468. Dc3-d4, 469. Dc3-d4, 470. Dc3-d4, 471. Dc3-d4, 472. Dc3-d4, 473. Dc3-d4, 474. Dc3-d4, 475. Dc3-d4, 476. Dc3-d4, 477. Dc3-d4, 478. Dc3-d4, 479. Dc3-d4, 480. Dc3-d4, 481. Dc3-d4, 482. Dc3-d4, 483. Dc3-d4, 484. Dc3-d4, 485. Dc3-d4, 486. Dc3-d4, 487. Dc3-d4, 488. Dc3-d4, 489. Dc3-d4, 490. Dc3-d4, 491. Dc3-d4, 492. Dc3-d4, 493. Dc3-d4, 494. Dc3-d4, 495. Dc3-d4, 496. Dc3-d4, 497. Dc3-d4, 498. Dc3-d4, 499. Dc3-d4, 500. Dc3-d4, 501. Dc3-d4, 502. Dc3-d4, 503. Dc3-d4, 504. Dc3-d4, 505. Dc3-d4, 506. Dc3-d4, 507. Dc3-d4, 508. Dc3-d4, 509. Dc3-d4, 510. Dc3-d4, 511. Dc3-d4, 512. Dc3-d4, 513. Dc3-d4, 514. Dc3-d4, 515. Dc3-d4, 516. Dc3-d4, 517. Dc3-d4, 518. Dc3-d4, 519. Dc3-d4, 520. Dc3-d4, 521. Dc3-d4, 522. Dc3-d4, 523. Dc3-d4, 524. Dc3-d4, 525. Dc3-d4, 526. Dc3-d4, 527. Dc3-d4, 528. Dc3-d4, 529. Dc3-d4, 530. Dc3-d4, 531. Dc3-d4, 532. Dc3-d4, 533. Dc3-d4, 534. Dc3-d4, 535. Dc3-d4, 536. Dc3-d4, 537. Dc3-d4, 538. Dc3-d4, 539. Dc3-d4, 540. Dc3-d4, 541. Dc3-d4, 542. Dc3-d4, 543. Dc3-d4, 544. Dc3-d4, 545. Dc3-d4, 546. Dc3-d4, 547. Dc3-d4, 548. Dc3-d4, 549. Dc3-d4, 550. Dc3-d4, 551. Dc3-d4, 552. Dc3-d4, 553. Dc3-d4, 554. Dc3-d4, 555. Dc3-d4, 556. Dc3-d4, 557. Dc3-d4, 558. Dc3-d4, 559. Dc3-d4, 560. Dc3-d4, 561. Dc3-d4, 562. Dc3-d4, 563. Dc3-d4, 564. Dc3-d4, 565. Dc3-d4, 566. Dc3-d4, 567. Dc3-d4, 568. Dc3-d4, 569. Dc3-d4, 570. Dc3-d4, 571. Dc3-d4, 572. Dc3-d4, 573. Dc3-d4, 574. Dc3-d4, 575. Dc3-d4, 576. Dc3-d4, 577. Dc3-d4, 578. Dc3-d4, 579. Dc3-d4, 580. Dc3-d4, 581. Dc3-d4, 582. Dc3-d4, 583. Dc3-d4, 584. Dc3-d4, 585. Dc3-d4, 586. Dc3-d4, 587. Dc3-d4, 588. Dc3-d4, 589. Dc3-d4, 590. Dc3-d4, 591. Dc3-d4, 592. Dc3-d4, 593. Dc3-d4, 594. Dc3-d4, 595. Dc3-d4, 596. Dc3-d4, 597. Dc3-d4, 598. Dc3-d4, 599. Dc3-d4, 600. Dc3-d4, 601. Dc3-d4, 602. Dc3-d4, 603. Dc3-d4, 604. Dc3-d4, 605. Dc3-d4, 606. Dc3-d4, 607. Dc3-d4, 608. Dc3-d4, 609. Dc3-d4, 610. Dc3-d4, 611. Dc3-d4, 612. Dc3-d4, 613. Dc3-d4, 614. Dc3-d4, 615. Dc3-d4, 616. Dc3-d4, 617. Dc3-d4, 618. Dc3-d4, 619. Dc3-d4, 620. Dc3-d4, 621. Dc3-d4, 622. Dc3-d4, 623. Dc3-d4, 624. Dc3-d4, 625. Dc3-d4, 626. Dc3-d4, 627. Dc3-d4, 628. Dc3-d4, 629. Dc3-d4, 630. Dc3-d4, 631. Dc3-d4, 632. Dc3-d4, 633. Dc3-d4, 634. Dc3-d4, 635. Dc3-d4, 636. Dc3-d4, 637. Dc3-d4, 638. Dc3-d4, 639. Dc3-d4, 640. Dc3-d4, 641. Dc3-d4, 642. Dc3-d4, 643. Dc3-d4, 644. Dc3-d4, 645. Dc3-d4, 646. Dc3-d4, 647. Dc3-d4, 648. Dc3-d4, 649. Dc3-d4, 650. Dc3-d4, 651. Dc3-d4, 652. Dc3-d4, 653. Dc3-d4, 654. Dc3-d4, 655. Dc3-d4, 656. Dc3-d4, 657. Dc3-d4, 658. Dc3-d4, 659. Dc3-d4, 660. Dc3-d4, 661. Dc3-d4, 662. Dc3-d4, 663. Dc3-d4, 664. Dc3-d4, 665. Dc3-d4, 666. Dc3-d4, 667. Dc3-d4, 668. Dc3-d4, 669. Dc3-d4, 670. Dc3-d4, 671. Dc3-d4, 672. Dc3-d4, 673. Dc3-d4, 674. Dc3-d4, 675. Dc3-d4, 676. Dc3-d4, 677. Dc3-d4, 678. Dc3-d4, 679. Dc3-d4, 680. Dc3-d4, 681. Dc3-d4, 682. Dc3-d4, 683. Dc3-d4, 684. Dc3-d4, 685. Dc3-d4, 686. Dc3-d4, 687. Dc3-d4, 688. Dc3-d4, 689. Dc3-d4, 690. Dc3-d4, 691. Dc3-d4, 692. Dc3-d4, 693. Dc3-d4, 694. Dc3-d4, 695. Dc3-d4, 696. Dc3-d4, 697. Dc3-d4, 698. Dc3-d4, 699. Dc3-d4, 700. Dc3-d4, 701. Dc3-d4, 702. Dc3-d4, 703. Dc3-d4, 704. Dc3-d4, 705. Dc3-d4, 706. Dc3-d4, 707. Dc3-d4, 708. Dc3-d4, 709. Dc3-d4, 710. Dc3-d4, 711. Dc3-d4, 712. Dc3-d4, 713. Dc3-d4, 714. Dc3-d4, 715. Dc3-d4, 716. Dc3-d4, 717. Dc3-d4, 718. Dc3-d4, 719. Dc3-d4, 720. Dc3-d4, 721. Dc3-d4, 722. Dc3-d4, 723. Dc3-d4, 724. Dc3-d4, 725. Dc3-d4, 726. Dc3-d4, 727. Dc3-d4, 728. Dc3-d4, 729. Dc3-d4, 730. Dc3-d4, 731. Dc3-d4, 732. Dc3-d4, 733. Dc3-d4, 734. Dc3-d4, 735. Dc3-d4, 736. Dc3-d4, 737. Dc3-d4, 738. Dc3-d4, 739. Dc3-d4, 740. Dc3-d4, 741. Dc3-d4, 742. Dc3-d4, 743. Dc3-d4, 744. Dc3-d4, 745. Dc3-d4, 746. Dc3-d4, 747. Dc3-d4, 748. Dc3-d4, 749. Dc3-d4, 750. Dc3-d4, 751. Dc3-d4, 752. Dc3-d4, 753. Dc3-d4, 754. Dc3-d4, 755. Dc3-d4, 756. Dc3-d4, 757. Dc3-d4, 758. Dc3-d4, 759. Dc3-d4, 760. Dc3-d4, 761. Dc3-d4, 762. Dc3-d4, 763. Dc3-d4, 764. Dc3-d4, 765. Dc3-d4, 766. Dc3-d4, 767. Dc3-d4, 768. Dc3-d4, 769. Dc3-d4, 770. Dc3-d4, 771. Dc3-d4, 772. Dc3-d4, 773. Dc3-d4, 774. Dc3-d4, 775. Dc3-d4, 776. Dc3-d4, 777. Dc3-d4, 778. Dc3-d4, 779. Dc3-d4, 780. Dc3-d4, 781. Dc3-d4, 782. Dc3-d4, 783. Dc3-d4, 784. Dc3-d4, 785. Dc3-d4, 786. Dc3-d4, 787. Dc3-d4, 788. Dc3-d4, 789. Dc3-d4, 790. Dc3-d4, 791. Dc3-d4, 792. Dc3-d4, 793. Dc3-d4, 794. Dc3-d4, 795. Dc3-d4, 796. Dc3-d4, 797. Dc3-d4, 798. Dc3-d4, 799. Dc3-d4, 800. Dc3-d4, 801. Dc3-d4, 802. Dc3-d4, 803. Dc3-d4, 804. Dc3-d4, 805. Dc3-d4, 806. Dc3-d4, 807. Dc3-d4, 808. Dc3-d4, 809. Dc3-d4, 810. Dc3-d4, 811. Dc3-d4, 812. Dc3-d4, 813. Dc3-d4, 814. Dc3-d4, 815. Dc3-d4, 816. Dc3-d4, 817. Dc3-d4, 818. Dc3-d4, 819. Dc3-d4, 820. Dc3-d4, 821. Dc3-d4, 822. Dc3-d4, 823. Dc3-d4, 824. Dc3-d4, 825. Dc3-d4, 826. Dc3-d4, 827. Dc3-d4, 828. Dc3-d4, 829. Dc3-d4, 830. Dc3-d4, 831. Dc3-d4, 832. Dc3-d4, 833. Dc3-d4, 834. Dc3-d4, 835. Dc3-d4, 836. Dc3-d4, 837. Dc3-d4, 838. Dc3-d4, 839. Dc3-d4, 840. Dc3-d4, 841. Dc3-d4, 842. Dc3-d4, 843. Dc3-d4, 844. Dc3-d4, 845. Dc3-d4, 846. Dc3-d4, 847. Dc3-d4, 848. Dc3-d4, 849. Dc3-d4, 850. Dc3-d4, 851. Dc3-d4, 852. Dc3-d4, 853. Dc3-d4, 854. Dc3-d4, 855. Dc3-d4, 856. Dc3-d4, 857. Dc3-d4, 858. Dc3-d4, 859. Dc3-d4, 860. Dc3-d4, 861. Dc3-d4, 862. Dc3-d4, 863. Dc3-d4, 864. Dc3-d4, 865. Dc3-d4, 866. Dc3-d4, 867. Dc3-d4, 868. Dc3-d4, 869. Dc3-d4, 870. Dc3-d4, 871. Dc3-d4, 872. Dc3-d4, 873. Dc3-d4, 874. Dc3-d4, 875. Dc3-d4, 876. Dc3-d4, 877. Dc3-d4, 878. Dc3-d4, 879. Dc3-d4, 880. Dc3-d4, 881. Dc3-d4, 882. Dc3-d4, 883. Dc3-d4, 884. Dc3-d4, 885. Dc3-d4, 886. Dc3-d4, 887. Dc3-d4, 888. Dc3-d4, 889. Dc3-d4, 890. Dc3-d4, 891. Dc3-d4, 892. Dc3-d4, 893. Dc3-d4, 894. Dc3-d4, 895. Dc3-d4, 896. Dc3-d4, 897. Dc3-d4, 898. Dc3-d4, 899. Dc3-d4, 900. Dc3-d4, 901. Dc3-d4, 902. Dc3-d4, 903. Dc3-d4, 904. Dc3-d4, 905. Dc3-d4, 906. Dc3-d4, 907. Dc3-d4, 908. Dc3-d4, 909. Dc3-d4, 910. Dc3-d4, 911. Dc3-d4, 912. Dc3-d4, 913. Dc3-d4, 914. Dc3-d4, 915. Dc3-d4, 916. Dc3-d4, 917. Dc3-d4, 918. Dc3-d4, 919. Dc3-d4, 920. Dc3-d4, 921. Dc3-d4, 922. Dc3-d4, 923. Dc3-d4, 924. Dc3-d4, 925. Dc3-d4, 926. Dc3-d4, 927. Dc3-d4, 928. Dc3-d4, 929. Dc3-d4, 930. Dc3-d4, 931. Dc3-d4, 932. Dc3-d4, 933. Dc3-d4, 934. Dc3-d4, 935. Dc3-d4, 936. Dc3-d4, 937. Dc3-d4, 938. Dc3-d4, 939. Dc3-d4, 940. Dc3-d4, 941. Dc3-d4, 942. Dc3-d4, 943. Dc3-d4, 944. Dc3-d4, 945. Dc3-d4, 946. Dc3-d4, 947. Dc3-d4, 948. Dc3-d4, 949. Dc3-d4, 950. Dc3-d4, 951. Dc3-d4, 952. Dc3-d4, 953. Dc3-d4, 954. Dc3-d4, 955. Dc3-d4, 956. Dc3-d4, 957. Dc3-d4, 958. Dc3-d4, 959. Dc3-d4, 960. Dc3-d4, 961. Dc3-d4, 962. Dc3-d4, 963. Dc3-d4, 964. Dc3-d4, 965. Dc3-d4, 966. Dc3-d4, 967. Dc3-d4, 968. Dc3-d4, 969. Dc3-d4, 970. Dc3-d4, 971. Dc3-d4, 972. Dc3-d4, 973. Dc3-d4, 974. Dc3-d4, 975. Dc3-d4, 976. Dc3-d

